

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Smerate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1567. — Für Anzeigen: Dr. 1567, für die Redaktion Dr. 1794. — Für den Verlag und die Druckerei: Dr. 861. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 16. bis 31. März 1.00 Mark, Abolter 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Konvareilzeile: örtlich 20 Pfennig, auswärtig 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12½ Pfennig, Vereinsständer 20 Pfennig, die 20 gespaltene 60 Millimeter breite Reklamazeile örtlich 100 Pfennig, auswärtig 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ... Dollar geteilt durch 4.20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorarbeiten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 78

Magdeburg, Dienstag den 1. April 1924.

35. Jahrgang.

## Der Fall Zeigner.

### Auf dem Gimpelfang.

In dem Prozeß gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner wurde folgendes Urteil gefällt: Dr. Zeigner wird wegen Vergehens gegen § 133 und 332 des Strafgesetzbuchs zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Möbius wegen Beihilfe zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Man braucht nicht an die Gerechtigkeit und Zuverlässigkeit des Urteils zu glauben, das den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner auf 3 Jahre ins Gefängnis schickt. Die sächsische Justiz selber hat viel dazu beigetragen, um den Glauben an dieses Urteil im voraus zu erschüttern. Indem die Staatsanwaltschaft statt Zeigner den unbedeutenden Möbius zum Hauptangeklagten machte, hat sie den Prozeß vor eine mit zuverlässig deutschnationalen Richtern besetzte Kammer dirigiert. Diese Richter haben sich trotz ihrer Stellung, trotz der persönlichen Konflikte, die sie zum Teil mit Zeigner während dessen Amtsdauer gehabt hatten, für nicht befangen erklärt. Sie haben sich für befähigt gehalten, objektiv über einen Mann zu urteilen, den sie als ihren geschworenen politischen Feind öffentlich und dienstlich bekämpft haben. Was dem Prozeß selber vorangegangen ist, wie weit die Zeugen durch den Haupttreiber Dr. Meißner und durch die seltsame Vernehmungsmethode des Staatsanwalts Dr. Fiedler bereits im Vorverfahren sich bewußt oder unbewußt haben beeinflussen lassen, davon kann abgesehen werden.

Unschuldig ist Dr. Zeigner nicht. Aber trotzdem dürften die Schmüßler der Rechten, die sich von diesem Prozeß die Aufdeckung unerhörter Schandtaten versprochen, nicht auf ihre Kosten gekommen sein. Mehr und mehr stellte sich durch die Verhandlung das Schicksal Dr. Zeigners als Tragödie heraus, nicht als eine Kette niedriger Verbrechen. Was man erlebte, war das tragische Schicksal eines nervenschwachen Mannes, der sich seit Jahr und Tag in den Händen eines Erpressers befand. Wir halten es nach der Beweisaufnahme — im Gegensatz zum Gericht — für erwiesen, daß Zeigner persönlich von den Begnadigungen nicht das mindeste gehabt hat, sondern daß Möbius die Person des Ministers nur vor sich, um die angeblich für Dr. Zeigner geforderten Geschenke und Beistehungssummen in seine eigene Tasche fließen zu lassen, wie das in einer Anzahl von Fällen klipp und klar erwiesen ist. Jedenfalls spricht nichts für ein habgieriges Verhalten des ehemaligen Ministers. Im Gegenteil, glaubhafte Zeugen haben bezeugt, daß Dr. Zeigner persönlich durchaus anspruchslos und uneigennützig war.

Aber freilich, um so fest in die Klauen eines Verbrechers zu geraten, daß man sich immer wieder in dessen unaußere Gesichte hineinziehen lassen mußte, dazu war eine Anfangsschuld notwendig, und sie war vorhanden. Diese Anfangsschuld, die Annahme eines Geschenkes aus einer Mehrlieferung, daraus erwachsend die Tat der Aktenvernichtung, hat nicht der sozialdemokratische Minister Dr. Zeigner, sondern diese Tat hat Dr. Zeigner in seiner Eigenschaft als Soldat begangen. Die wirklich schwere Schuld Dr. Zeigners ist überhaupt keine kriminalistische, sondern eine ethische. Begangen wurde sie gegenüber der Sozialdemokratischen Partei. Ein Mann, der infolge einer unbedachten Handlung in die Klauen eines Erpressers geraten ist und von diesem gequält wird, mag unjer Mitglied verdienen. Er verdient es nicht mehr, wenn er in voller Kenntnis seiner bedrohten Lage sich an eine Stelle begibt, an der nur absolut unantastbare und einwandfreie Männer stehen dürfen. Man breche nicht den Stab über jeden, der einen Flecken auf der Weste hat. Aber wer einen solchen Flecken hat, der muß sich eben beiseiden. Drängt er sich in die Öffentlichkeit und gar unter Verhüllung dieses Umstandes, so fügt er einen viel schlimmeren Flecken hinzu: er begeht eine Treulosigkeit gegen seine Freunde und Gesinnungsgenossen, die auf die antikeinfache Makellosigkeit seines Rufes bauen.

Was die Partei dem Dr. Zeigner vorzuwerfen hat, ging aber die sächsischen Richter nichts an und durfte sie nichts angehen. Sie hatten nicht nach allgemein ethischen, sondern nach strafrechtlichen Gesichtspunkten zu urteilen. Und hier scheint es, daß sie unbewußt der Verführung nachgegeben haben, den Mann, den sie als politischen Gegner empfanden, auch als gemeinen Verbrecher erkennen zu lassen. Das war Dr. Zeigner nicht, und wenn es etwas gibt, was ihm die verächtlichsten Sympathien zum Teil zurückgewinnen kann, so ist es die überaus harte Strafe von 3 Jahren Gefängnis, zu der ihn das Gericht — höher als den wirklichen Verbrecher Möbius — verurteilt hat.

Deutschnationalen und Völkischen stehen in bitterbösem Konkurrenzkampf. Die Deutschnationalen fühlen sich um ihre Wahlparole betrogen und die Völkischen sehen in den Mannen Helfferichs Verräter des völkischen Gedankens. Im Bezirk Magdeburg-Anhalt sind die Deutschnationalen auf eine Idee verfallen, die ihnen gewiß als die „Patentlösung“ erscheint. Sie haben den Domprediger Martin gekapert und preisen ihn an als „völkischen Reichstagskandidaten der Deutschnationalen Volkspartei“, während ihre andern Auserwählten, Schriftsteller Schiele und Niejeberg, beiseiden als „deutschnationalen Reichstagskandidaten“ in den öffentlichen Ankündigungen aufgeführt werden.

Die Rührigeren sind ohne Zweifel die Völkischen, die garantiert allein echten Judenfreier, Margjudentöter und Vernichter des Kapitalismus. Sie gehen in heller Wut die Deutschnationalen an. Die Münchner „Großdeutsche Zeitung“ z. B. brachte dieser Tage einen Artikel, der sich mit deutschnationalen und Völkischen vom Schlage des Dompredigers Martin beschäftigte. Darin wird behauptet, der „völkische Ausschub“ der Deutschnationalen sei unter den Vorhitz des Abg. Graef gestellt lediglich zu dem Zwecke, die Wähler zu täuschen und Verwechslungen mit dem Abgeordneten von Graefe herbeizuführen. Darüber wird dann gesagt:

Glauben die Deutschnationalen wirklich, daß sich eine enge Arbeitsgemeinschaft mit diesen Deutschnationalen wird herstellen lassen, die ihren obersten Grundsatz: „Juden raus!“ oder noch besser: „Schlagt die Juden tot!“ in der von uns geschilderten Weise mit Füßen treten? Und glauben die Deutschnationalen, mit ihren schönen Parolen Gimpelfang treiben und auch nur einen Deutschvölkischen für sich, wenn auch nur auf dem Wege der Täuschung, gewinnen zu können? Die Deutschnationalen sollten sich einer so unwürdigen, auf Täuschung berechneten Kampfesweise schämen, soweit sie, was wir allerdings bezweifeln, überhaupt noch imstande sind, Scham zu empfinden.

Also die Juden sollen totgeschlagen werden. Und welche Juden! Auch darüber spricht sich der Aufsatz mit treudeutscher Ehrlichkeit und Offenheit aus:

Sehen wir uns doch einmal die Deutschnationalen Volkspartei etwas genauer an. Begründet ist sie von dem Juden Stahl; einer ihrer Führer ist Dr. Helfferich, dessen Vater oder Großvater ein Vollblutjude war, ein weiterer Führer ist Herr Hergt, in dessen Adern gleichfalls jüdisches Blut fließt. Fast alle Grafen und Barone, die sich jetzt zur Deutschnationalen Volkspartei bekennen, haben eine Jüdin als Frau, Mutter und Großmutter. Solche Verbindungen wären notwendig geworden, um den infolge leichtsinnigen Lebenswandels einzelner Familienangehöriger stark reduzierten Hausbesitz wieder einmal etwas aufzuräumen. Der schwarzlockige, braunäugige, mit Händen und Füßen marschierende Professor Dr. Preher, seines Zeichens deutschnationaler Abgeordneter, stammt aus der Ukraine und verrät schon von weitem den galizischen Juden.

Also, wenn die Befreiung des deutschen Volkes durch den großen Judentöter beginnt, dann mögen sie sich vorsetzen, die Hergt, die Helfferich, die Preher und alle die deutschnationalen Grafen und Barone!

Und was wird erst mit dem Domprediger Martin geschehen, der für die Deutschnationalen als „völkischer“ Kandidat auf dem Gimpelfang geht? Das werden ihm die Völkischen ankreiden und beim „großen Reimmachen“ wird er einen Fuß höher gehängt werden als Juden, Margjisten und die Hergt und Helfferich. —

### Berfleistert?

Die Deutsche Volkspartei hat am Sonntag ihren Parteitag in Hannover abgehalten. Er bestand aus einer Rede Stresemanns und aus einer Erwidernung Marešky's, des Bannerträgers der Nationalliberalen Vereinigung, des Klubs der Generaldirektoren. Beide waren vorfristig. Stresemann nannte die Opposition nicht mit Namen und Marešky wollte der „Einigung nicht widersprechen“. Er ersucht nur die Parteileitung, den Versuch aufzugeben, ausgleichend und veröhnend gegenüber der Sozialdemokratie zu wirken.

Mit diesen Verheugungen ist man in Hannover auseinandergegangen. Die Nationalliberale Vereinigung wird innerhalb der Partei als organisierte Opposition nicht geduldet, aber jeder Anhänger kann nationalliberal-scharfmacherisch orientiert sein und dafür Anhänger werden.

Die nationalliberalen Sozialistenfreier haben vorher erklärt, daß sie sich einen solchen Votum nicht beugen wür-

den. Es bleibt nun abzuwarten, ob sie die Konsequenzen ziehen und noch während des Wahlkampfes eine Gegenpartei gründen werden.

Die Stresemänner hoffen, daß der Ritz verkleistert ist und daß angesichts des 4. Mai die Scharfmacher von ihrem freveln Plan absehen werden. Am Wahlausgang wird dadurch nicht viel geändert. Die meisten Volksparteiler laufen ohnehin zu den Völkischen. —

### Hitler zahlte in Schweizer Franken.

Hundertundeinmal haben die Angeklagten im Ludendorff-Hitler-Prozeß ihre Selbstlosigkeit gerühmt, immer wieder behauptet, ganz uneigennützig hätten sie sich in den Dienst der Sache gestellt.

Der „Bayrische Kurier“, eine Zeitung der Bayrischen Volkspartei, veröffentlicht aus den Geheimakten des Ludendorff-Hitler'schen Kampfbundes einige Dokumente, die sich auf die Bezahlung der Führer beziehen. Der Etat für den Stab des Oberstleutnants Kriebel ist in Schweizer Frank aufgestellt. Kriebel erhielt 200 Frank, die übrigen Mitglieder des Stabes 150 Frank. Der Monatsbedarf des Stabes betrug im Oktober insgesamt 1175 Schweizer Frank. Ausdrücklich wird bemerkt, daß ein Teil der festbezahlten Mitglieder des Stabes nur halbtätig beschäftigt waren.

Oktober 1923 war der Gipfelpunkt der deutschen Markkatastrophe, und kein Beamter des Reiches hat damals ein Gehalt bezogen, das den 200 Frank des Oberstleutnants Kriebel gleichkam. Die Kriebel und Konforten ließen sich also für ihre Tätigkeit geradezu glänzend bezahlen. Jetzt versteht man auch, weshalb Hauptmann Röhm in seinerzeit es vorzog, den Rock des Reichswehroffiziers auszuführen, um sich ganz der sogenannten vaterländischen Tätigkeit zu widmen. —

### Abbau des Staatsgerichtshofs?

Reichsjustizminister Emminger hat dem Reichskabinett einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den der im Gesetz zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 eingeführte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll. Damit müssen an Stelle dieses Sondergerichts wieder die ordentlichen Gerichte zu treten haben. An den im Gesetz zum Schutze der Republik vorgesehenen Strafbestimmungen wird hierdurch nichts geändert.

Der Vorschlag, den Staatsgerichtshof aufzuheben, ist eine offene Aufmunterung für die deutschnationalen und völkischen Rufführer, in ihrer hochverräterischen Arbeit fortzuführen. Wie notwendig der Staatsgerichtshof ist, das haben die Tage des Ludendorff-Hitler-Prozesses gelehrt. Der Vorschlag, den Staatsgerichtshof abzubauen, ist ein ausgezeichneter Vorschlag für den Abbau des Staubs an die Gerechtigkeitspflege in Deutschland.

Wir hoffen, daß der Gesetzentwurf schon im Reichskabinett begraben wird. —

### Was Deutschland gezahlt hat.

Die Reparationskommission hat eine Statistik über die Leistungen Deutschlands vom Waffenstillstand bis zum 31. Dezember 1923 und die Verteilung unter die verschiedenen alliierten Länder veröffentlicht. Nach dieser Statistik hat Deutschland Leistungen im Betrag von 8 411 339 000 Goldmark ausgeführt. Diese Summe setzt sich nach der Statistik wie folgt zusammen:

überlassene Werte	368 512 000 Goldmark,
Bargeldzahlungen	1 903 544 000 Goldmark,
Sachlieferungen	5 420 190 000 Goldmark,
im ganzen 8 411 339 000 Goldmark.	

Hierzu kommen Leistungen, deren Wichtigkeit noch in der Schwebung ist oder die noch nicht verteilt wurden, im Gesamtbeitrag von 2 710 098 000 Goldmark. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Ertrag des abgelieferten Kriegsmaterials mit 1 462 000 Goldmark, aus abgelieferten Handelschiffen, U-Booten usw. im Betrag von 532 237 000 Goldmark, außerdem berechnet die Repfo die abgetretenen Saargruben sowie das ehemalige deutsche Staatsvermögen in Polen und Danzig mit 2 185 394 000 Goldmark.

Von diesen Entnahmen hat Frankreich bis zum 31. Dezember 1923 1 804 192 000 Goldmark, Belgien 1 232 756 000, Großbritannien 1 818 882 000, Italien 597 982 000, Serbien 262 500 000, Japan 68 368 000, Rumänien 22 914 000, Tschechoslowakei 23 188 000, Polen 15 120 000,



# Die Wahlpost.

## Der gerupfte Dompfaff.

Der Magdeburger Dompfaff Martin ist vor dreizehn Jahren in Götensleben, dem größten Dorfe des Kreises Neuhalbesleben, als Hilfsparvor oder Pfarramtslandwirt tätig gewesen. Damals stand er auf Seiten der Arbeiter, denn er war selbst ein armer Schluider. Im Jahre 1911 beim großen Bergarbeiterstreik zog er inmitten der Arbeiter zur Grube und feuerte die Streikenden an, fest zusammenzuhalten und die ungerechten Zumutungen des Bergkapitals einmütig zurückzuweisen. Damals genoss der junge Theologe Achtung und Ansehen beim schaffenden Volke Götenslebens und der Umgegend; so viel Achtung und Ansehen, wie vorher und nachher kein anderer Pfarrer.

Martin verließ Götensleben und erlarmte auf seinem Wege durch andre Dörfer, daß seine Götensleber Leberzeugung grundfalsch war. Die Erkenntnis floß aus innerm Drang, aus besserer Erleuchtung. Weilsie nichts aus irgendwelcher persönlichen Berechnung. Die Jugendkinder wurden abgeworfen; die alleinseligmachende reaktionäre Gesinnung stellte sich an ihrer Stelle prompt von selbst ein. Und merkwürdig: je bestimmter und lauter er auf die Seite der wirtschaftlich Mächtigen trat, um so höher kletterte er auf der Leiter der Gottesfreier. In verhältnismäßig jungen Jahren gewann er eine Stelle am Magdeburger Dom und seitdem predigt er böllischen Haß als Diener der christlichen Liebe. Er ist zum Festprediger des Stahlhelms

vorgegangen und hat auf dem „Deutschen Tag“ in Nürnberg zu den „Herren aus dem Norden“ gehört, die den modernen Kapitalisten um Rahr und Ludendorff herum die Bruderhand drückten.

Indessen: es gibt noch größere Dome als den von Magdeburg; es gibt noch bessere Pfanden als die an dieser Kirche; noch ein höheres und sichbarer Podium als das eines Saales, in dem der Stahlhelm seine militärischen Märche schmälern läßt. Die Reichstagstribüne bietet noch ganz andre Möglichkeiten, für das geliebte Volk zu wirken. So in Meina in die Reihe der deutschnationalen Kandidaten eingetreten. An dritter Stelle hat man ihn untergebracht. Er rednet bekümmert mit seiner Wahl. Er durfte bezüglich des Reichs Anordnungen stellen, denn die Böllischen rissen sich auch um ihn. Aber er hielt nur den gewöhnlichen Antikommunismus, nicht den des Rabais und hat sich daher den deutschnationalen Agitatoren angeschlossen. Wohlweislich als böllischer Kandidat. Man kann nie wissen. Ein vorsichtiger Redner läßt niemals Verbindungen fahren, die er einmal angeknüpft hat.

Und dieser Martin ist nun am Freitag den 28. März nach Götensleben gekommen, in das große Dorf von mehr als 6000 Seelen, in dem er vor 13 Jahren auf Seiten der Arbeiter stand und stritt. Kein Wunder, daß die Götensleber Sozialdemokraten das lebhafteste Bedürfnis hegten,

### ihn würdig zu empfangen.

Sie füllten den Saal bis in den letzten Winkel; auch der Vorraum war noch mit Zubörern vollgestopft. In runden Zahlen: 300 Sozialdemokraten, 40 bis 50 Deutschnationalen. Die Frauen waren stark vertreten.

Die deutschnational-böllische Vorstellung beginnt. Genosse Ballstedt provokiert eine kleine Geschäftsordnungsdebatte, um die Diskussionsfreiheit zu sichern. Der Vorsitzende, ein Siwert oder so ähnlich aus Neuhalbesleben, probiert es mit einer schnobdrigen Ausflucht. Die Versammlung protestiert stark; er lenkt ein.

Martin kann beginnen. Die Zeiten, in denen er mit Arbeitern verkehrte, liegen weit hinter ihm. Er hat vergessen, was sie denken und wie sie sprechen. Er will aber unter allen Umständen volkstümlich auftreten, denn er will Stimmen fangen für die Mächtigen. Was tut er also? Er macht Anleihen bei der Sprache der Gasse und Gasse. Er wirft mit Kraftwörtern um sich und schimpft nicht wie ein Dompfaff, sondern wie ein Hochpreis. „Quatsch“ und „Dreß“ lehren oftmals wieder. Auch im Rücken läßt sich der Gottesmann. Und er kann es, kann es ohne Mühe. Er „berhaut“ und „berprügelt“ und „berbleut“, was ihm in den Weg kommt. Mit Schimpfwörtern, denn er will Ansehen finden an das geliebte Volk, das vor ihm sitzt. Nichte war, daß er auch den Stoffwechsel noch zu Rate gezogen hätte.

Die Arbeiter und ihre Frauen sind empört über diese Einschüpfung.

### Zwischenrufe flammen auf.

Sie mahnen den Akademiker und Seelenhirten zu größerem Anstand und besserer Sitte. Jedoch, er hat nun einmal diesen Haden gesponnen; er kann ihn nicht entglasten lassen, ohne ihn zu zerbrechen, ohne freizugubringen.

Denn dieser Martin ist beileibe kein großer Redner. Er ist nur gebrüllt auf nationalistische Phrasen, auf lösende Lebensarten ohne sachlichen Inhalt. Er versteht nichts von Politik und Wirtschaft, ahnt nichts von den großen Problemen der künftigen Gegenwart, nichts von den Interessenkämpfen, die durch die Bevölkerung gehen. In seiner Not nimmt er seine Zuflucht zu persönlichen Erlebnissen und Hiffröchen. Eine alte Frau hat ihm erzählt, eine junge Frau hat ihm gesagt, ein alter Mann hat ihm gestanden, ein Knabe hat ihm eröffnet. Diese Namenlosen, die vielleicht nicht einmal existieren, liefern ihm das, was er an politischer Wissenschaft vorzubringen vermag. Selbst seine Konfirmanden müssen aufmarschieren, um eine Lücke in seinem Vortrag zu füllen.

Es vergeht nicht eine Viertelstunde, da ist es den Zuhörern klar, welche beträchtliche Unwissenheit sich da vor ihnen als böllisch-deutschnationaler Leuchte ausbläht. Und die Entrüstung über den tohen Ton wie über die hohen Worte bricht sich Bahn.

### Es hagelt Zwischenrufe.

Die Arbeiter werfen ihm sachliche Entgegnungen zu und der Redner weiß darob sachlich nichts zu antworten. Mühsam windet er sich durch die Brandung der Zwischenrufe, die immer höher emporschlagen, und als Vallen, der ihn über Wasser halten soll, dient ihm eine neue Anekdote ohne Inhalt und ohne Beweiskraft. Darob Wellen verächtlichen Gelächers, die ihn zu einer noch älteren Frau schleudern, die ihm erzählt hat und so weiter.

Rein, er ist

### ein politischer Ignorant,

dieser böllische Kandidat der Deutschnationalen. Er steht noch weit hinter dem Bäckermeister Rieseberg aus Queblinburg, und das will was sagen! Er kann dem industriell-agrarischen Schiele (Schollehne) nicht die Riemen lösen, trotzdem dieser seine wissenschaftliche Nahrung aus literarischen Feldbüchlein bezieht, wie einwandfrei nachgewiesen ist. Er ist von platter Unwissenheit und kann nur Hochpräsen gegen Frankreich grüßen, nur nationalistische Nebenarten verzapfen in der Hoffnung, daß er dadurch die empörten Volksmassen einlullt. In der Hitze des Gefechts, unter dem Ansturm der aus allen Ecken ständig aufstrebenden Zwischenrufe verleiht er sich zu dem Geständnis, daß diejenigen, die an einen Revangelkrieg denken,

### entweder Idioten oder Lumpen

sind. Das wird sein Parteigenosse General v. d. Golz mit Freuden vernehmen, der nach einer neuen Schlacht bei Leipzig ruft. Das werden seine böllischen Gesinnungsfreunde mit Vergnügen hören, die landauf, landab nach einem neuen Krieg schreien und sich bis dahin bemühen, wenigstens einen Bürgerkrieg auf die Peine zu stellen.

Nach einer Stunde ist Martin abgekämpft. Der Vorrat an Anekdöten ist erschöpft. Die Schar der alten und jungen Frauen, die ihm politische Weisheit verzapfen, hat sich verlaufen. Was soll er da machen? Er setzt sich mit an den Vorstandstisch und die Diskussion beginnt.

Vater (Magdeburg) und die Genossen Ballstedt sowie Albrecht (Götensleben) erhalten nacheinander das Wort. Zugunsten Wabers tritt ein vierter Parteigenosse zurück. Vater kann eine halbe Stunde sprechen. Die drei Sozialdemokraten nehmen den feindlichen Kandidaten der böllischen Deutschnationalen von drei Seiten unter Feuer. Sie sprechen sachlich, sprechen ruhig, aber bestimmt, mit heißender Ironie und rücken Fragen vor sein Gesicht, von denen diese ahnungslose politische Einfalt keine entfernte Ahnung hat. Die anwesenden Deutschnationalen und Böllischen rücken und rühren sich nicht; schweigend, mit eingezogenen Köpfen lassen sie das Strafgericht über ihren Kandidaten ergehen, dessen Dohlichkeit und Unwissenheit ihnen äußerst peinlich ist. Wenn die sozialdemokratischen Redner enden, setzt ein Weiffall ohne Gleichen ein. Ein Hoch auf die Sozialdemokratie ertönt; man glaubt, die Decke des Saales wird geprennt. Ein Hoch auf die Republik folgt bald; die Fenster scheiden klirren. Das Hoch auf Schwarzrotgold zeigt dem Stahlhelm, wie viele Gequere er behält trotz all seiner jahrmärkischen Redame.

Der Vorsitzende versucht dem bedrängten Martin zu Hilfe zu kommen. Er berührt sich seine Position durch die Schnobdrigkeit des Tones. Die Versammlung wird erregter; die Zwischenrufe prasseln auf ihn nieder. In seiner Not gibt er Martin das Schlusswort. Ich du liebe Gott, was war inzwischen aus diesem Gottesstreiter geworden!

### Mühsam flottet er

nach allerlei Huzusammenhängendes zusammen, während die Zwischenrufe zu ihm emporgellen. Nur eine sachliche Antwort weiß er auf die vielen Fragen zu geben, die ihm von den sozialdemokratischen Rednern gestellt worden sind, und diese Antwort ist von seinem Parteistandpunkt aus die verkehrteste. Er will nämlich für das Streikrecht der Arbeiter mit aller Kraft und aus voller Überzeugung eintreten. Nun, er wird sich schnell bestimmen, wenn er erst erfahren hat, wie seine agrarischen und industriellen Geldgeber über dieses Recht der arbeitenden Massen denken. Einweilen machen die Großagrarien, die den Schwur vernemen, verbüchte und ärgerliche Gesichter. „Auf so einen Pfaffen ist doch gar kein Verlaß. Den werden wir erst gründlich konfirmieren müssen.“

Und dann, gleichsam mitten im Zuge, hört die böllische Pojsane auf zu blasen. Es kommt kein Ton mehr aus der Trommete. Die Versammlung erhebt sich.

### Braufende Hochs auf die Sozialdemokratie

ertönen. Da wagt eine dünne Stimme etwas vom Heil Stahlhelm! zu rufen. Nun rauscht die Empörung scharfenlos über die Lippen. Eine ungeheure Erregung packt die mit höchster Spannung geladene Versammlung. Wilde Rufe, neue Hochs. Keiner geht, alles steht gebannt auf dem Platze. Ich habe 20 Minuten gebraucht, um den Saalausgang zu gewinnen. Und immer noch ertönen drinnen jürrnische Hochs, erregte Wortsalben.

Still und lautlos schleicht schließlich der Held des Abends in Gesellschaft einiger Getreuer davon. Dem Magdeburger Dompfaff sind jämliche Federn ausgerupft worden. Wie ein natter Spaz muß er das Feld des Kampfes verlassen. Er kommt nicht wieder zurück nach Götensleben, wo er einst an der Seite der Arbeiter tritt und wo die Sozialdemokraten ihm jetzt den würdigen Empfang bereitet haben, den er verdient.

Überall aber in unserm Wahlbezirk, wo sich der Magdeburger Dompfaff Martin blicken läßt, sollen die Arbeiter das Götensleber Beispiel nachahmen und ihm die deutliche Quittung ausstellen für seine charaktervolle Wandlung. Jeder sozialdemokratische Funktionär kann diesen hohlen Pojsanenbläser und politischen Nichtswisser mit dem kleinen Finger unter den Tisch befördern. Und dort mag der gerupfte Dompfaff dann weinerpiepsen. —

## Hüte dich!

Auf dem Rücken breiter Massen  
Zummelt sich das Kapital —  
Die es sich gefallen lassen,  
Sind Millionen an der Zahl.

Soll's in Ewigkeit so bleiben,  
Daß ne kleine Minderheit  
Eure Kräfte darf zerreiben,  
Nur — damit sie selbst gebeißt?

Armer Froner, hüte dich!  
Alles steht jetzt auf dem Spiel —  
Nach der Wahl ist sicherlich  
Decker Abbau erstes Ziel.

Armer Froner, wache auf!  
Rede dich, freif ab die Feind!  
Nicht's hemmt deinen Siegeslauf,  
Wenn du willst — die Macht ist dein!  
Ein armer Millionär.

## Seht die Wählerlisten ein!

Die Listen für die in Magdeburg am 4. Mai 1924 stattfindenden Wahlen zum Reichstag und zur Gemeindevertretung werden von Sonntag den 30. März bis einschließlich Sonnabend den 12. April 1924 an den Wochenlagen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, an den Sonntagen von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, auch während der Mittagspause, zu jedermanns Einsicht ausliegen, und zwar:

1. Im Wahlamt, Spiegelfürde 1 u. 2, 1 Treppe rechts, Stadtteil Altstadt bis Kaiser-Otto-Ring, Höhenstaufenring, Boberstraße einschließlich, Stadtteil Wilhelmstadt einschließlich Am Gänseei mit Post 6, Elbthaler Werder und Friedrichstraße einschließlich Herrenzug, Schickstand und Schickstandweg.

2. Im Verwaltungsbureau Sudenburg, Galkenstraße Str. 99, für Stadtteil Sudenburg ohne Dudenborfer Straße und ohne Leipziger Straße 45 bis 46c, jedoch einschließlich Leipziger Chauffee bis zum Lindenplan, Stadtteile Neustadt.

3. Im Verwaltungsbureau Neustadt, Eingang Nikolaistraße, Erbgehoß rechts, für Stadtteil Neustadt nördlich des Straßenzuges Böttcherstraße—Höhenstaufenring—Kaiser-Otto-Ring, ohne Post 6 und ohne Am Gänseei sowie ohne die im Eisenbahngelände östlich der Eisenbahn Neustadt—Köthensee belegenen Straßen, jedoch einschließlich Kolonie Eisenweiler und des westlich der Eisenbahn Neustadt—Köthensee parallel mit dieser laufenden Feldweg.

4. Im Verwaltungsbureau Budau, Schönebecker Straße 37, für Stadtteil Budau einschließlich Dudenborfer Straße und Leipziger Straße 45 bis 46c, Zwischenwerk 1a und Gartenstadt Hopfengarten.

5. Im Verwaltungsbureau Köthensee, Alagienstraße 21, für Stadtteil Köthensee einschließlich der östlich der Eisenbahn belegenen Straßen des Eisenbahnfriedeländes, jedoch ohne Gartenstadt Eisenweiler und den westlich der Eisenbahn mit dieser parallel laufenden Feldweg.

6. Im Verwaltungsbureau Cracan, Potsdamer Straße 1, für Stadtteile Cracan und Pfeifer.

7. Im Verwaltungsbureau Südbau, Alt-Fermerleben 34, für Stadtteil Fermerleben, jedoch ohne Gartenstadt Hopfengarten und ohne Leipziger Chauffee bis zum Lindenplatz, Stadtteile Salke und Westerkühen.

Wer die Listen für die Wahl zum Reichstag oder zur Gemeindevertretung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist dem Magistrat schriftlich anzeigen oder an den bezeichneten Stellen zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Der Magistrat weißt nach besondrer darauf hin, daß bei der Aufstellung der Wählerlisten nur die bis zum 7. März 1924 bekanntgewordenen Wohnungsveränderungen berücksichtigt werden konnten.

Für jeden Stadtteil ist nur ein Lokal angegeben. Dadurch ist die Möglichkeit der Einsichtnahme außerordentlich beschränkt. Es ist daher angebracht, daß die Genossen gleich mehrere Adressen von Wählern sammeln und dann für diese die Kontrolle unternehmen.

Wenn irgend möglich, sollte man damit die Mietervertreter beauftragen, oder jemanden, der am Tage frei ist. Wenn so verfahren wird, haben wir die Gewähr, daß die Nachprüfung für jeden Wähler ausgeführt wird. Seht möglichst am kommenden Sonntag schon die Listen ein! —

## Aus der Provinz.

### Kreis Wanzleben.

Stendorf. In einer Parteiberammlung sprach Genosse Thiele über die kommenden Wahlen. Er wies nach, daß die Koalitionspolitik der Sozialdemokratie im Interesse des arbeitenden Volkes lag. Das beweise ja am besten, daß unter den reinbürgerlichen Regierungen Feßtenbach und Cuno das schaffende Volk eine fast untragbare Belastung erfahren hat. Der Kampf mit dem Gegner muß auch in den Regierungen- und Verwaltungsstellen geführt werden. Die Reaktionen drängen sich nach den Regierungen- und Verwaltungsstellen. Das geschieht sicher nicht, um dem Volke bessere Zeiten zu verschaffen, sondern um dem arbeitenden Volke wieder den Kürasserjiesel in den Nacken zu setzen. Die kommenden Wahlen müssen zeigen, daß sich die Arbeiterschaft das nicht gefallen lassen will. Die Aufstellung der Kandidatenliste zur Gemeindevertretung wird innerhalb dieser Woche geschloßen.

Götensleben. Unsere erste öffentliche Wahlversammlung war am Freitag. Landtagsabgeordneter Genosse Martin Neumann beleuchtete das Verhalten der einzelnen Parteien gegen Arbeiter, Beamte und Angestellte. Wer als denkender Mensch heute noch nicht begriffen hat, welcher Partei er seine Stimme geben muß, damit seine Interessen vertreten werden, dem ist nicht zu helfen. Nur die Sozialdemokratische Partei ist der wahre Vertreter dieser Stände. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall belohnt.

Osterniebbingen. Die Deutschnationalen hatten ihren Abgeordneten Rieseberg zu einer Versammlung herangezogen. Er erübrigte sich, auf den alten aufgewärmten Koli über Juden und Sozialdemokraten einzugehen, den er den Jesidern vorsetzte. Einen Weg zur Besserung konnte er nicht angeben. Er erzählte das bekannte Märchen, daß wir die stabile Währung seinem Liebling Helfferich zu verdanken hätten. Die Arbeiterschaft kann er aber damit nicht verblüffen, denn diese weiß, daß Genosse Helfferich, aber nicht Helfferich, der Vater der Stabilisierung ist. Viel Arbeiter waren nicht in der Versammlung. Ein gewisser Lorenz, ein angeblicher „Offhüchling“, erging sich so in Schimpf- und Schmähreden gegen die Sozialdemokratie, daß es zu bemerken ist, daß die Arbeiter die Ruhe bewahrt haben.

Wanzleben. Politische Dilettanten. In öffentlicher Wählerversammlung verzapfen wieder einmal W. Neuscher und sein Handlanger Franke furchtbares Zeug zu den Stadtverordnetenwahlen. Da die R. P. D. keine Handball Leute hat, um sie auf die Vorjchlagsliste bringen zu können, entdecken beide plötzlich, ganz im Gegensatz zu ihrer bisherigen Meinung, daß im Stadtparlament wirtschaftliche Fragen zu „erkämpfen“ seien. Es dürfe daher nur eine „unpolitische“ Liste der werktätigen Bevölkerung aufgestellt werden. Ganz bitter empfinden sie es, daß unsre Partei sie nicht auf — unsere Liste gesetzt hat! Franke hat es stets hörend empfunden, daß die Bürgerlichen und die Arbeiter in der Stadtverordneten-Sitzung immer entgegengegesetzt stimmten. Er will wohl mit seiner unpolitischen Liste sich mit den Bürgerlichen vereinigen? Trotz der wirkungslosen Gegenrede unsrer Genossen Köhler, welcher den Mitgliederabend der R. P. D. als Veranstaltung zu diesem Theater feststellte, wurde eine Kommission aus der Reihe der 45 Versammlungsbefucher gebildet. Diese werden sich nun voraussichtlich selbst aufstellen. Fix und als Stellma des „General-Anzeigers“.

fest nicht dabei. Die U. S. P. D. lehnt jede Gemischtheit mit solchen Schädlingen der Arbeiterschaft ab. Jeder vernünftige Arbeiter wählt die Liste der U. S. P. D. — Eine öffentliche Volksversammlung wird am Freitag im Schützenhaus abgehalten. Gauleiter im Landarbeiterverband Genosse Brandenburg wird sprechen. Es muß für zahlreiche Besuch geworden sein.

**Preis Kalbe.**

Schönebeck. Den Auftakt zum Wahlkampf leitete unsere Partei mit einer großen Wählerversammlung am Donnerstagabend im „Stadtpark“ ein, die einen guten Besuch aufwies. Genosse Busch wies darauf hin, daß es im Wahlkampf darum geht, ob die Arbeiterschaft siegen wird und mit ihr die Republik oder ob die Reaktion die Arbeiterschaft niederschlagen wird, um die Republik zu stürzen. Mit aller Sachlichkeit, aber auch mit aller Schärfe wird unsere Partei den Kampf führen. Darauf hielt Landtagsabgeordneter Genosse Otto Meyer (Berlin) einen vorzüglichen Vortrag, in dem er zeigte, wie verheerlich leider die große Masse des Volkes ist. Viele haben vergessen, was sie unter der kapitalistischen Wirtschaft gelitten haben und noch leiden, und was der Weltkrieg an Not und Elend in zahlreichen Familien hinterlassen hat. Bei der Wahl muß sich die Wählerschaft daran erinnern; sie muß sich auch darüber klar sein, was ihr bei einem Siege der Reaktion droht. Wer sich das überlegt, der kann nur der Sozialdemokratie, der Partei der Republik, seine Stimme geben. In der Diskussion rannnten einige Moskauer-Jünger Sturm gegen unsere Partei. Nach der bekannten Melodie: „In allem sind die Sozialdemokraten schuld“ ließen die Kommunisten ihre Anwürfe gegen uns los. Natürlich zogen sie auch gegen die sozialdemokratische Stadterordnetenfraktion vom Leber. Ihre unrichtigen Angaben wurden vom Genossen Helge sofort widerlegt. Die Genossen Künze und Kären hielten den Kommunisten ihre Sünden gegen die Arbeiterschaft vor. Die Sozialdemokratie hat im Rahmen des Möglichen alles für die Arbeiterschaft getan. Das gilt auch für die Genossen im Stadtparlament, sie haben ihre volle Schutzbüchse gegen die Kommunisten eingesetzt. In der Diskussion wies Genosse Meyer nochmals auf die arbeiterschaftliche Politik der Kommunisten hin. Die Kommunisten hören nicht zu; seine Ausführungen machten tiefen Eindruck auf die Versammlung. Die interessante Versammlung war ein voller Erfolg unserer Partei. Er muß ausgenutzt werden zu reger Arbeit für die Sozialdemokratie.

**Altmarkt.**

Bismarck. Der Arbeiter Kampf aus Kasse! und die Pastortochter Reiser aus Stendal gaben am Mittwochabend in einer deutschösterreichischen Versammlung eine Gairolle. Zur Unterstützung hatten sie sich einen ganzen Trupp politischer Sänglinge aus Stendal mitgebracht. Beide verzapften allerlei krauses Zeug. Sie machten sich den Spaß, sogar auf die Kapitalisten und die Junker zu schimpfen; das soll auf die Arbeiter wirken. Im Grund ihres

Sergens denken sie natürlich ganz anders und sind die getreuen Schützknappen der Kapitalisten und Junker. Diese Völlischen machen jetzt die nähere Umgebung unserer Stadt unsicher, aber wir Sozialdemokraten werden sie nicht aus den Augen lassen und den Wählern zeigen, wie die Völlischen sie einsaugen wollen. — Tangermünde. Stahlhelmer auf Schleipatrouille. Von einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Mitgliedern des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und einem stahlhelmerbezogenen jungen Manne, die in den Abendstunden Anfang voriger Woche auf der Straße stattfand, wird uns mitgeteilt: „Vor einem Hausgrundstück in einer der Außenstraßen unterhielten sich abends mehrere Personen, darunter zwei Kriegserwitwen, über Versorgungsangelegenheiten. Ein vorübergehender Stahlhelmmann mischte sich bei Erwähnung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten in das Gespräch und begann gegen den Reichsbund, die Juden und die verhasste Sozialdemokratie zu hetzen. Eine Bekehrung dieses Stahlhelmmanns über die volksfeindlichen Bestrebungen des Stahlhelms zur Herbeiführung eines neuen Krieges waren aussichtslos. Deshalb verbat sich die Reichsbündler energisch die Einmischung des andern und gingen, den laut schimpfenden Stahlhelmdruder sich selbst überlassend, davon.“ An diesen Vorfall, der ein bezeichnendes Licht auf das Gebaren der Stahlhelmer wirft, knüpft unser Gewährsmann folgende Betrachtungen: „Wer den Krieg predigt, ist das Kreuzes Feldpater.“ sagt ein deutsches Sprichwort; und schon Friedrich 2. bekannte: „Wenn meine Soldaten zu denken anfangen, bliebe auch nicht einer in den Reih.“ Wer predigt heute Krieg? Weist sind es jene, die durch ihn verdient haben oder doch, ohne Schaden gelitten zu haben, ihr Gewissen wieder aufzuräumen imstande waren; oder blutjunge Menschenkinder, die die Schrecken eines Krieges überhaupt noch nicht kennen. Betrachtet man die geistige Verfassung jener Kriegsmacher und -berherrlicher, dann muß bedauernd festgestellt werden, daß es eingebilbete, viertel- und halbgebildete Deutsche gibt, die am Aufstieg des Volkes mitarbeiten wollen, indem sie das Rache und Gemeine mit einem Gierenschein umgeben. Der Krieg mit seinen jählichen Folgen der Verheerung, geistig und körperlich, der Trauer und Not, des Ruins von Millionen und der totalen Vergeblichkeit der Staaten ist das Werk aller niedrigen Instinkte. Einer solchen Instinktherrschaft sich abermals hinzugeben, kann doch das Volk der Denker nach all den bitteren Erfahrungen nicht willens sein. Wo bliebe sonst die Vernunft, das menschliche Fühlen und Denken, die Achtung vor sich selbst und seinen Mitmenschen sowie das Erkennen eines besseren Lebenszwecks? Die Mehrheit des deutschen Volkes und besonders alle wahren Frontkämpfer bedanken sich für die Durchdringung des Volkes mit Stahlhelmsfrontgeist! Vor jenem Geizgeist, der den Untergebenen Seifenspäßen anlegt und ihn zu einem gefügigen Werkzeug der Reaktion macht. Weil sich das Volk nicht mit dieser Sorte Frontgeist durchdringen lassen will, wird es vom Stahlhelm bekämpft. Doch an der Kampfesart und den dazu benutzten Mitteln erkennt jeder, daß die reaktionären Kriegsmacher und -berherrlicher wie von einem Rausche durchdrast werden, dem notwendigerweise doch einmal die Grnlichte-

zung folgen muß. Der Aufstieg unsers Volkes ist nicht nach Stahlhelmsregeln möglich, sondern nur durch ein dem Volksganzen dienendes, für jeden arbeitenden Deutschen nutzbringendes geistliches Leben- und Zueinanderarbeiten der gesamten deutschen, menschlichen Schaffenskräfte als gleichberechtigte Faktoren. Dies Ziel zu erreichen, ist Aufgabe der Sozialdemokratie, und wer daran mitzuarbeiten gewillt ist, der kann als wahrer Volksefreund bei den kommenden Wahlen für keine andere Partei stimmen, sondern muß aus innerster Erkenntnis heraus für die Partei des arbeitenden Volkes, für die Sozialdemokratie stimmen. Weferlingen. Wie sie es sich denken. Der Synodalvorstand hat kürzlich zu einer kirchlichen Versammlung eingeladen. Unter anderem wurde auch über die Stellung der Kirche zu den Auseinandersetzungen zwischen Unternehmern und Arbeitern gesprochen. Pfarrer Brühl in Eschenrode bewies in seinem Vortrag, daß er absolut nicht in der Lage ist, sich in die seelischen Zustände eines Arbeiters hineinzuversetzen. Interessant war es, wie man in diesen Kreisen den Klassenkampf der Arbeitnehmer ansieht und ihn natürlich als Kampfmittel aufs strengste verdammt. Aber auch mit den Unternehmern sind die Seelenhirten nicht zufrieden. Sie wollen den Arbeitgebern den Herrenstandpunkt austreiben. Hoffentlich haben sie mit dieser Sache Erfolg, uns sollte es freuen. An der Aussprache beteiligte sich auch ein hiesiger Pfarrer, und zwar im Kampfe gegen die Marxisten. Nun, für ihn ist die soziale Frage gelöst. Wenn erst alle Arbeitnehmer derartige Einförmigkeiten wie dieser Pfarrer mit seinen Familienangehörigen hat und auch dieselben angeordnet: Wohnerhältnisse, sowie die guten Erträge aus Feld, Garten und Stiftungen, dann ist der Klassenkampf nicht mehr nötig. Bis dahin muß der Herr Pastor noch warten. Damit ihm aber die Zeit bis dahin nicht zu lang wird, möge er alles tun, um dafür zu sorgen, daß sich die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft hebt. Dann trägt er dazu bei, den Klassenkampf unnötig zu machen. Wir aber werden weiterkämpfen mit dem Ziele: „Der Erde Glück, der Sonne Pracht, des Geistes Licht, des Wissens Macht, dem ganzen Volke sei's gegeben, das ist das Ziel, das wir erstreben, das ist der Freiheit heiliger Krieg; mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“ — (Schluß des redaktionellen Teils.)

**Dr. Unblutigs Sprechstunden-Erlebnisse.**

Unser heutiger Gesamtauftrag liegt ein humoristischer Prospekt bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Der allseitig beliebte Mitarbeiter der Kufrol-Fabrik in Groß-Salze, Dr. med. Unblutig, weist in 16 verzierten Versen auf die Vortrefflichkeit der Kufrol-Fabrikate hin. (Kufrol gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen und Kufrol-Fußbad gegen kalte und nasse Füße, Brennen, Wundlaufen und Schweißgeruch.) Die weltbekanntesten, in vielen Millionen Fällen bewährten Kufrol-Fabrikate sind in jeder größeren Apotheke und wirklichen Fachdrogerie zu haben.

# Dixie

## Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

**Vorteilhaft. Angebot!**

Wachstuche in großer Auswahl, Meter von 2.00 an

Feinblechleiste 1.50

Bohnermasse 50

Cremers Tapetenhaus, Gr. Mühlstraße 1.

**Hervorragend billig**

Herrenstoffe	3.75
Herrenstoffe	5.80
Blaue Anzugstoffe	7.00
Damentuche, reine Walle	6.80
Chevrots, reine Walle	2.70
Kleiderschotten	1.95
Schweizer Voile	1.75
1 Paar Bettbezugstoffe	1.00

**Kaufhaus für Gelegenheitskäufe**

Jed. Schöner

Leinwand, S. Ende Friedrichsberg.

**Die Volksfürsorge**

Wacht die Sozialfürsorge des Reichsausschusses.

Was auch das Volk für das Volk!

Seine Bedürfnisse an kapitalistische Interessen.

## Geschäfts - Eröffnung!

Hierdurch geben wir der verehrlichen Einwohnerschaft von Magdeburg und Umgebung bekannt, dass wir nächsten Dienstag den 1. April 1924, vormittags 10 Uhr in Magdeburg, auf dem Breiten Weg 158 im Hause der Hof-Apotheke, ein **Strumpfwaren - Spezialgeschäft** eröffnen, in dem unsere eigenen, erstklassigen und preiswerten Erzeugnisse unter unserer Schutzmarke **„Heriot“** zum Verkauf gelangen werden.

### Strumpfwaren-Spezialgeschäft „Heriot“

Magdeburg, Breiteweg 158

Verkaufsstelle der Fa. Drechsel & Günther, Wirkwarenfabriken, Meinersdorf und Hohenstein-Ernstthal in Sachsen.

**Ernst Globig Nachf.**

**Buchhandlung Ernst Scheer**

normal E. Globig Nachf.

Magdeburg, den 1. April 1924.

**Ernst Scheer,** Buchhandlung, Gr. Mühlstr. 3.

**Achtung!**

Seit dem 1. bis einsch. Sonnabend den 5. April fünf billige Ausverkaufstage in **Anzug-, Kostüm- und Mantelstoffen**

in absoluten Neuheiten und nur besten Qualitäten, zu jederzeit billigen Preisen in der **Seitilhandlung**

**Alfred Katzner, Trübsberg 12**

Verpassen Sie die Gelegenheit nicht. — Kommen Sie, Sie haben das Beste, das Beste und Billige.

Wieder vorrätig! Wieder vorrätig!

**Angerbrechliche Schultafeln**

Ausgabe A mit Doppellinien und Quadraten

Ausgabe B mit einfachen Linien

Jedes Stück 0.65 Mark

**Buchhandlung Volksstimme,** Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3.

**Achtung!**

**Barzellenbesitzer!**

Zur Einräumung von Gärten empfehle äußerst preiswert:

**la. 6-u. 4eck. Drahtgeflechte**

in allen Maß- und Breiten

Rinderdraht, Spandradraht, Stacheldraht und verzinkte Krampen

**Ernst Stechhan**

Drahtwarenfabrik

Magdeburg-S., Sackauer Straße 17

**Der Kampf um den Frieden!**

Von Postlepräsident Gustav Krüger

Ein Wort über Pazifismus gegen die nationalsozialistische Verheerung.

Eine Propagandakräft zu den Wahlen.

Preis 15 Pfennig.

**Buchhandlung Volksstimme** Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3.

**Bürgerquartiere!**

Anlässlich einer Bibelgesellschaft-Sammlung vom 5. bis 7. April einchl. werden einige tausend Bürgerquartiere bei Privatverkauf gründlich für Sommer mit einem oder mehreren Betten und Dreierbetten mündlich oder schriftlich an Bibelhaus Magdeburg, Leibnizstr. 11/12, „Schriftkabinett“, Vorderstraße, Verkaufsstelle abgegeben.



Z.

# Bekanntmachung!

Um alle Schichten der Bevölkerung von der Realität unserer Schuhwaren, meist führender Marken-Artikel, zu überzeugen, und weitere Abnehmer als unsere treue Kundschaft zu gewinnen, veranstalten wir von

**Montag den 31. März bis Montag den 7. April**

# eine große Werbewoche!

wozu wir unsere gesamten 14 Verkaufsstellen ganz besonders mit entsprechenden Warenvorräten ausgestattet haben. — Um festzustellen, welche Tageszeitung für unsere Inserate am besten in Frage kommt, geben wir allen Lesern dieser Zeitung

**10 Prozent Rabatt**

wenn sie dieses Inserat beim Kauf abgeben.

# Burger Schuhwarenhaus Wilhelm Moebius

Zentrale Burg (Bezirk Magdeburg)

Verkaufsstellen: **Stendal** Hallstrasse 12    **Tangermünde** Lange Strasse 9    **Wolmirstedt** Farsleber Weg    **Neuhaldensleben** Magdeburger Strasse 39    **Wanzleben** Schulstrasse 4    **Gross-Salze** Marktstrasse 2

Einige Beispiele:

**Herrenstiefel** schwarz, guter Strassenstiefel, in schöner, bequemer Form . . . . . Mk. 10.90  
**Damen-Robchevreau-Spangenschuhe** . . . . . Mk. 9.00 7.75  
**Damen- braun Robchevreau-Schnürschuhe** . . . . . Mk. 8.50  
**Damen- br. Boxk.- u. Chevr.-Schnürschuhe** Mk. 13.50 11.50

**Zur Frühjahrssaison:**

Die neuesten braunen Modelle für Damen- u. Herrenstiefel und -Halbschuhe

Luxusschuhwaren der Lingel-Schuhfabriken

Weißleinene Konventionsartikel Monopol.

In allen übrigen Artikeln große Auswahl.

**Allabendlich ausverkauft!!**

**Asta Nielsen** **Das Haus am Meer**  
der Nielsen letzter und grösster Film

**Harry Liedtke** **NANON**  
nach der gleichnamigen komischen Oper

**Das Publikum ist begeistert!**

Unser großes **Doppelprogramm**  
hat eine enorme **Zugkraft!**  
Der ungemein spannende Sittenfilm

**Seelenhandel**

beschafft Ihnen Gelegenheit, die schönsten Frauen und besten Filmkare Amerika bei den Filmaufnahmen in den großen amerikanischen Filmateliers kennenzulernen. Die Handlung ist interessant und aufregend und in bezug auf Technik und Photographie geradezu hervorragend.

Außerdem zeigen wir:

**Den blendenden Abenteuerfilm**

**Die geheimnisvolle Goldinsel**

Ein echt amerikanischer Genrefilm voll Schmitz und Spannung, dabei doch logisch und klar.



Neuere preiswert: Sämel, Sofiane, Kleider, Röcke, Sommer etc.  
Steinstraße 5, 1 Treppe rechts  
Auf Wunsch existiert Jahrsabonnements

**Magdeburger Volksbühne**  
Heute Dienstag, 1. April, abds. 7 1/2 Uhr, im Stadttheater  
**Der Freischütz**  
Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.  
Schauspiel, Mittwoch, 2. April, 8 Uhr  
**Erstes u. Heiteres a. deutsch. Dichtung**  
Rezitationsabend des Privatkonzerts Gustav Hermann (Leipzig).  
Mittwoch 7 1/2 Uhr, Nichtmitglied 1.00.  
Donnerstag den 3. April, abds. 7 1/2 Uhr, im Wilhelmtheater  
**Wilhelm Tell**  
Schauspiel von Friedrich von Schiller.  
Karten für Mittel u. Nichtmitglied h. Heinrichsrolle, Volkskasse und Abendkasse.

**Preussische Klassen-Lotterie**

23/249. L., 102 000 groß., mittl. u. kl. Gewinne!  
— Ziehung der 11. Klasse am 4. April. —  
Hierzu hat jetzt noch Lose bis zum Ziehungstage abzugeben (9-6 Uhr)  
Städtischer Lot.-Cassaverein, Mühl- u. Breitenstr. 48  
Fernsprecher 400. Post-checkkonto 472. Magdebg.

**Konzertleitung Heinrichshofen**

Freitag, 4. April abends 8 Uhr **Kristallpalast** Freitag, 4. April abends 8 Uhr  
**Im Banne des Rundfunks**  
— Das Ohr der Welt —  
Vortrag des Oberingenieurs **Fritz A. Mayen** (Charlottenburg)  
Ansprache des bekannten Filmvortrags: Was deutsche Technik Wunder schafft.  
Aus dem Inhalt:  
Die Geschichte des Nachrichtenwesens, Licht-, Schall- und elektrische Wellen, Die ersten drahtlosen Versuche, Nansen und Königswaterhansen, Die Bedeutung des Weltfunkverkehrs, Broadcasting-Systeme, Wie baue ich selbst . . . . ? Das deutsche Rundfunknetz, Das Ausland und wir . . . .  
Der Saal ist versuchsweise in den Weltfunkverkehr eingeschaltet  
Karten zu 2 u. 1 Mk. (einschl. Steuer) h.d. Konzertkasse Heinrichshofen erhältlich

**Städtische Theater Stadttheater**  
Dienstag den 1. April Geisloff. Vorstellung für die Volksbühne  
**Der Freischütz**  
Op. von C. M. v. Weber. Anf. 7 1/2, Ende 10 1/4 Uhr.  
**Wilhelm Theater.**  
Dienstag den 1. April Vorstellung f.d. Gesellschaft für Theater und Kunst  
**Wilhelm Tell**  
Schauspiel von Schiller. Anfang 8, Ende 9 Uhr.

Sie finden **billige Bücher** in unserm **Antiquariat.** Buchhandlung **Volksstimme**

**Burg.** Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr, im "Konzertsaal" **Burg.**  
**Konzert**  
Sängerchor und Frauenchor Burg mit den von den Burg-Konzertpartnern  
Mitwirkende: v. d. Berg (Violine), 1. Konzertmeister d. Berl. Phil. Orch., Hermann Meißner (Cl. Violine), städt. Kapell. Magdeburg, Lorenz Böber (Viola), 1. Solokonzertmeister Berl. Phil. Orchesters, Willi Kade (Cello), städt. Konzertmeister, Magdeburg.  
Freier der Plätze: Loge 1.50, anmer. Platz 1.50, nicht nummerierter Platz 0.50  
Verkauf bei Ullrich, am Markt.

**Mit wachsender Spannung!**  
verfolgt das Publikum jede Szene des heiligen Films

**Die japanische Maske**  
Wir bringen bei freiem Programm beide Teile  
**!! Das Banditenest auf dem Adlerstein !!**  
**Die Verfehle d. japanischen Maske**  
Humor! — Sensation! — Spannung!  
Ein Sport-Sensationsfilm wie er im Besonderen ist

**Tollkühne Kunststücke der Cowboys**  
— Einmal noch nie Dagmarjane! —



**Charlie Chaplin** **Jackie Coogan**  
in  
**THE KID**  
Der Film, der in der ganzen Welt durch viele Monate auf das Publikum die ungeheuerste Anziehungskraft ausübte.

schweres Dasein geführt. Dann wurde aber der König Georg 1. in Saloniki ermordet. Wenige Jahre danach, während des Weltkriegs, wurde dessen Sohn Konstantin 1. wegen mangelhafter Ententebegeisterung abgesetzt und verbannt. Sein ältester Sohn, Alexander, bestieg nun mit Erlaubnis der Entente und unter der Vormundschaft Venizelos' den Thron, starb jedoch nach wenigen Jahren an einem rätselhaften Mysterium. Da jagte das griechische Volk Venizelos davon und holte sich Konstantin aus seiner Schweizer Verbannung wieder. Frankreich erhob zwar Einspruch, beruhigte sich jedoch nach einer Weile.

Mals bald wollte Konstantin seine Feldherrntalente aufs neue entfehlen und leitete in Kleinasien eine große Offensive gegen Kemal-Pascha, die siegreich begann und katastrophal endete. Wieder mußte Konstantin den Weg der Verbannung antreten. Er starb Anfang Februar 1923 in Syziken.

Sein Sohn Georg 2. hat nicht einmal ein Jahr „regiert“. Im Januar dieses Jahres wurde auch er aufgefordert, das Land zu verlassen, und nun scheint Griechenland endgültig der Monarchie den Laufpaß gegeben zu haben.

**Beleidigung des Polizeipräsidenten.**

**Sonnabend-Verhandlung.**  
Der 2. Verhandlungstag bringt weitere, zum Teil unwesentliche Zeugenausagen. Die Weinjudengeschichte aus der Weinjudenfrage, die der Kommunistenführer Szameitai gemeinsam mit dem Polizeispitzel Martin Schulze entweder im Manichäer erträumt oder frei erfunden hat, spielt dann wieder eine Rolle. Frau und Herr Schiele, die derzeitigen Inhaber dieser Weinjuden, sagen unter ihrem Eid aus, daß Polizeipräsident Krüger ihre Weinjuden nie betreten hat.

Zeuge Schiele sagt weiter aus, daß Martin Schulze und ein Kommunist eines Tages in seinem Lokal erschienen sind und eine Flasche Wein verlangt hätten, die er ihnen aber aus besonderen Gründen verweigert hat. Darauf hat der Kommunist drohend gesagt: Dann halten Sie es nur mit dem Polizeipräsidenten. Ferner bemerkt Schiele, daß im Hintergrund Elemente mit besonderem Interesse an diesem Prozeß händeln und erzählt von Drohungen gegen ihn wegen seiner Aussage im Vorgänger dieses Prozesses.

Dr. Moos' Aussage ist noch erwähnenswert. Er ist Philosph, macht aber vor Gericht eher den Eindruck eines Berufsbozgers und erzählt unter dem Beifall der Gerichtsbesitzer mit einem Gemisch von edler Dreistigkeit und breitem Scherz von einem Konstanter, das er eines Nachts mit dem Polizeipräsidenten hatte. Er hat diesen dabei fälschlich beleidigt und wurde von einem Polizeibeamten zur Wohnung abgeführt. Anzeige erfolgte nicht, weil der Polizeipräsident, wie er schon am Freitag ausführte, nicht jeden heimlichen Patriarchen, der ihn beleidigt, verfolgen kann.

Vor Schluß der Vernehmlichung beschließt das Gericht, den Zeugen Szameitai als der Teilnahme verdächtig nicht zu vereidigen. Der nicht erschienene Zeuge Heinicke hat eine Geldstrafe von 500 Mark zu bezahlen.

**Höhe Geldstrafen beantragt.**  
Staatsanwalt Schäfer hat Doßmann begann keine Anklagerede mit dem Hinweis, daß auch die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil der ersten Instanz Berufung eingelegt habe, und zwar, weil sie das Strafmaß für zu niedrig hält. Es sei durch die Verhandlung erwiesen, daß sich der Obermann Koffal der Beleidigung des Polizeipräsidenten und der übrigen Mächte schuldig gemacht hat. Gegen Frau Koffal sei der Beweis erbracht, daß die behaupteten Tatsachen unrichtig sind. Der Staatsanwalt bezieht sich hier auf die verschiedentlich erwähnte Darstellung des Vorfalls, die Frau Koffal heute und im Termin im Januar gegeben hat, und fährt dann fort:

Ein so außerordentlicher Vorfall, daß eine Frau von einem Polizeipräsidenten in der geschiederten Art angegriffen wird, hätte sich mit den Umständen in das Gedächtnis vieler Frau einprägen müssen. Dagegen wäre es wunderbar und verdächtig, wenn das Erinnerungsbild der andern Beteiligten an den Abend noch übereinstimmend vorhanden wäre. Denn für diese war es nur ein vergnüglicher Abend, der nicht aus dem Rahmen des Gewöhnlichen herausfällt. Wäre ein solcher Vorfall passiert, dann hätte der Polizeipräsident allen Anlaß gehabt, Koffals entgegenzukommen. Aber das Gegenteil ist der Fall: die Kontrolle wurde schärfer, und zwar bei allen Wirtin.

Der Staatsanwalt kommt nach einer eingehenden Wertung der verschiedenen Zeugenausagen zu dem Schluß: An dem, was der Polizeipräsident Krüger hier gesagt und behauptet hat, ist nicht zu zweifeln.

Zum eigentlichen Strafantrag übergehend, sagt der Staatsanwalt, daß bei Frau Koffal Unzulänglichkeiten ausfindig sind. Sie hat bewußt die Unwahrheit gesagt und sich der Beleidigung schuldig gemacht, der Obermann Koffal durch die Weitererzählung, ob er nun seiner Frau geglaubt hat oder nicht, der übeln Nachrede. Das Gericht möge daher erkennen: gegen Frau Koffal auf 5000 Goldmark, gegen Herrn Koffal auf 4500 Goldmark Geldstrafe.

**Rechtsanwalt Wolfgang Heine:**  
Ich habe die Vertretung des Respektvollen Polizeipräsidenten Krüger übernommen, weil er mir schon lange Jahre als ehrenvoller Charakter bekannt ist und weil ich gesehen habe, welches Respekt er hier gegen ihn beanstandet wird. In der nächstliegenden Zeit ist hier Schmutz zusammengetragen worden, um ihn auf einen Ehrenmann zu häufen. Darum verteidige ich ihn.

Ohne Zweifel hat Koffal dem Kommunisten Szameitai das Material gegen den Polizeipräsidenten zugestrichelt. Gemeinsam sind Zeugen zu beeinflussen versucht. So machen es nur gemeindefähliche Verleumder. Die angeblichen Verleumdungen des Polizeipräsidenten sind Stadtsprach geworden und die Kopierwerke waren Herr und Frau Koffal. Die Erfindung des Polizeispitzels Schulze und des Kommunisten Szameitai vom betrunkenen Polizeipräsidenten in der Weinjudenfrage, das er der Gegenseite mit den bergsteigsten Waffen belächelt worden ist.

Dr. Moos hat sich betragen wie ein richtiger Nowdy. Er kommt betrunken aus einem Lokal, rumpelt einen Mann an, der ruhig seines Weges geht, verfolgt ihn und will nachher von

**An die Ortsvereinsleitungen und Funktionäre!**

Werte Genossen! Der Wahlkampf ist in unserm Bezirk in vollem Gange. Mit größter Opfeurebigeit und Energie gehen unsre Genossen überall an die Arbeit. Unsre Versammlungen waren bisher regelmäßig sehr stark besucht und von außerordentlich gutem Geiste besetzt. Das gibt uns die Gewähr, daß wir dem 4. Mai mit Ruhe und Siegesicherheit entgegensehen können.

Neben der mündlichen Propaganda muß jetzt die schriftliche einsetzen. Im Laufe der Woche vom 30. März bis 5. April erhalten die Ortsvereine unsre

**Wahlzeitung,**

welche an Stelle von Flugblättern verbreitet werden soll. Die Verbreitung dieses schriftlichen Materials muß in allen Orten am Sonntag den 6. April stattfinden. Die Ortsvereinsleitungen haben die Pflicht, sofort die vorbereitenden Arbeiten zu treffen, damit am 6. April die Verbreitung unsrer Wahlmaterials ohne Reibungen erfolgen kann.

Indem wir schon jetzt darauf hinweisen, ersuchen wir um straffe Organisation der schriftlichen Propaganda-Arbeit.

Der Bezirksvorstand.

diesem Mann überfallen worden sein. Der Fall Moos hat mit dieser Sache absolut nichts zu tun, daß er aber hereinbezogen ist, charakterisiert die Kreise, die den Polizeipräsidenten Krüger, den Sozialdemokraten, aus dem Amte bringen möchten. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß der Stahlgeländ General v. Seccat einen schriftlichen Antrag gestellt hat, den Polizeipräsidenten Krüger abzugeben wegen der Fälle Koffal und Moos.

Wenn Frau Koffal den Vorfall in ihrem Lokal bald so und bald anders schildert, so ist das ein Zeichen, daß sie diesen Vorfall gar nicht erlebt hat. Es handelt sich hier um weiter nichts als politische Treibereien, zu welchen man sich auch des Kommunisten Szameitai bediente.

Rechtsanwalt Heine schließt sich dem Antrag des Staatsanwalts an. Es sei dringend notwendig, das Urteil der ersten Instanz zu verschärfen.

**Koffals Verteidiger.**

Rechtsanwalt Sirjberg nahm zuerst das Wort und sagte, daß es sich nicht um einen Kampf gegen den Polizeipräsidenten Krüger handle, sondern um einen Kampf gegen die Methoden der Polizei. Dem Vorwurf, mit schmutzigen Waffen zu kämpfen, begegnete er damit, daß der Gegenseite die Furcht der Zeugen vor der Polizei zustatten käme. Da habe man ins Geratewohl hineinzufassen müssen. Er hält die Glaubwürdigkeit des Nebenklägers für erschüttert und die Behauptung der Frau Koffal für erwiesen und bittet um Freisprechung. Eine Verurteilung sei nur möglich, wenn das Gericht die Aussage des völlig einwandfreien Zeugen Gastwirt Wächner nicht anerkenne.

Rechtsanwalt Schäper plädiert in ähnlichem Sinne. In bezug auf minderwertige Zeugen sagt er, der Polizeispitzel Martin Schulze sei doch erst das Werkzeug des Polizeipräsidenten gewesen. Er mußte sich aber dahin belehren lassen, daß dieser Spitzel aus der guten alten wilhelminischen Zeit stammt und übernommen werden mußte, dann aber vom Polizeipräsidenten Krüger aus Reinlichkeitsgründen abgeschoben wurde.

**Das Urteil.**

In später Nachtstunde wurde nach langer Beratung des Gerichts das Urteil verkündet. Das Urteil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und wegen Verleumdung und übler Nachrede auf Freisprechung erkannt. Herr Koffal wurde wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten zu einer Geldstrafe von 50 Goldmark verurteilt.

Das Gericht ist davon ausgegangen, daß es sich bei der angeblichen Tat, die ohne weitere Zeugen vor sich gegangen ist, um zwei Einzelpersonen handelt und ist zu einer 1. Verurteilung der Aussage der Frau Koffal gekommen. Wir reden nicht von Massenjustiz, aber die Richter sind eben auch nur Menschen. Sie mußten ihren Spruch fällen unter der Einwirkung einer ungeheuren Schlammschlacht, wie sie wohl überhaupt noch kein Prozeß in Magdeburg zu verzeichnen hatte. Aus der 5-jährigen Amts-tätigkeit des Polizeipräsidenten wurden selbst die geringfügigsten Dinge zusammengetragen, und dazu kamen erlangene Vergehen, zusammengesetzt von offenen und betrappten Spitzeln. Und trotzdem sagt die Begründung des Urteils ausdrücklich, daß von den Angriffen auf die Amtsführung des Polizeipräsidenten nicht das geringste hervorgeht.

Eine Anekdote des Verteidigers Sirjberg beleuchtet die Situation: „Es war die Methode des Herrn Krüger, die uns behinderte, andre Zeugen zu bekommen.“ Also die Verteidigung hat sich selbst nicht wohlgeföhlt in dem Kreise, den sie herangezogen hat und gab Spitzel und Kompanie den verdienten Fußtritt mit diesen Worten. Aber Schusterle läßt nicht daran und wird sich für den nächsten Fall wieder zur Verfügung halten.

**Aus der Partei.**

Die Wiener Parteiorganisation. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ weiß neuerdings von starkem Wachstum der sozialdemokratischen Organisationen Wiens zu melden. Am 30. Juni 1923 zählte die Wiener Partei 199 115 Mitglieder, heute ist die Mitgliederzahl von 250 000 überzritten, also mehr als eine Viertelmillion. Es läßt sich das teilweise an Hand der Auflagen der beiden obligatorischen Parteiorgane: „Sozialdemokrat“ 180 000 Exemplare, „Die Frau“ 75 000 Exemplare. Auch die Auflage der Wiener „Arbeiterzeitung“ ist gewachsen von 192 000 auf 118 000 Exemplare täglich.

**Notizen.**

Verbesserung im Rheinland. Die Berichte des Landesarbeitsamts Köln besagen, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in dieser Woche in reichem Tempo zurückgegangen ist wie in der Vorwoche. So ist die Erwerbslosigkeit in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf um je 12 Prozent (in der Vorwoche 4 bzw. 9,5 Prozent) gesunken. Im unbesetzten Teil des Regie-

rungsbezirks Düsseldorf schreitet die Besserung doppelt so schnell fort.

Altonas neuer Oberbürgermeister. Der sozialdemokratische Bürgermeister Brauer von Altona wurde am Sonntag von der Altonaer Bevölkerung ohne eigentlichen Wahlkampf an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Schnadenburg zum Ersten Bürgermeister gewählt. Brauer, der geborner Altonaer ist und seit 1916 dem Stadtverordnetenkollegium angehört, zählt zurzeit 37 Jahre. Er hat bisher die Räumerei sowie das Steuer- und Finanzwesen der Stadt bearbeitet.

Der gestohlene Doktor-Titel. In Göttingen hat der Jungdeutsche Orden einen bösen Standa auf dem Hals. Einer seiner hervorragendsten Mitglieder, der leitende Redakteur des am Ort erscheinenden deutschböllischen „Göttinger Tageblatt“, Arnold Schleich, ist in ein Gerichtsverfahren wegen Annahme des Dokortitels verwickelt. Als Doktor mit allen möglichen Prüfungsgraden ist er besonders in der Bekämpfung des „Marxismus“ hervorgetreten. Dem vernehmenden Richter sicherte Schleich wiederholt, seinen Doktor gemacht zu haben. Die Nachforschungen ergaben jedoch das Gegenteil. Auf Grund dessen wurde gegen ihn ein Betrugsverfahren eingeleitet.

Der Hamburger Werksstreik verläuft sich. Die Bemühungen des Reichsarbeitsministers Brauns, die bald mehr als fünf Wochen andauernde Ausperrung auf den deutschen Seeschiffswerten beizulegen, sind nach 17stündigen Verhandlungen gescheitert. In den Verhandlungen, die für das ganze Küstengebiet geführt wurden, verlangten die Arbeitnehmer Zusammenlegung der durch Schiedsspruch vom 18. Februar geschaffenen fünf Ortsgruppen, Verringerung der Lohnspanne zwischen den einzelnen Lohnklassen und den Verhältnissen entsprechende Lohnerböhrungen. Die Arbeitgeber waren zu Lohnerböhrungen bereit, lehnten aber die Zusammenlegung der Ortsklassen und Verringerung der Lohnspanne ab. Ueber die noch strittige Arbeitszeitfrage wäre eine befriedigende Lösung möglich gewesen. Da die Parteien trotz immer neuer Vorschläge des Reichsarbeitsministers nicht zu einer Einigung zu bringen waren, und da sie es auch ablehnten, sich wie beim Gasarbeiterstreik dem Schiedsspruch einer unparteiischen Instanz vorweg zu unterwerfen, mußten die Verhandlungen schließlich nachts um 4 Uhr abgebrochen werden. Der äußere Anlaß zum Abbruch der Verhandlungen war ein Zwischenfall zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem Direktor Geil von der Werft von Blohm u. Voß. Dieser, der in Hamburg Spitzenkandidat der Deutschnationalen ist, und von dem selbst deutschnationale Arbeitnehmer kürzlich öffentlich behaupteten, er wirke auf sie wie das rote Tuch auf den Stier, machte dem Reichsarbeitsminister die Fortführung der Verhandlungen unmöglich. Von den Verhandlungen hängt das Schicksal von rund 100 000 Arbeitern und einer wichtigen deutschen Industrie ab. Nach dem Scheitern der Verhandlungen muß man damit rechnen, daß der Kampf jetzt schärfere Formen annimmt. Die Verhandlungsmöglichkeiten sind erschöpft. Der Kampf muß jetzt, sehr zum Schaden der gesamten deutschen Wirtschaft, bis zum Ende ausgetragen werden.

Wahltag der Arbeiterpartei in Australien. In Australien haben Neuwahlen stattgefunden. Die Arbeiterpartei einen großen Sieg brachten. Sie erhielt 25 Mandate, die Regierungspartei 10 und die Partei der Farmer 13. Ein Wechsel in der Regierung ist nach diesem Ausfall der Wahlen zu erwarten.

Generalkstreik in London vermieden. Der für Sonnabend angelegte Generalkstreik der gesamten Londoner Verkehrsangelegenheiten ist durch ein Uebereinkommen zwischen Unternehmern und den Angestelltenvertretern der Straßenbahnen und der Omnibusgesellschaften vermieden worden. Die Forderung der Straßenbahn- und Omnibusangestellten lautete auf 8 Schilling Lohnerböhrung pro Woche, für alle Angestellten ohne Unterschied. Schließlich einigte man sich auf eine sofortige Lohnerböhrung von 4 Schilling für das gegenwärtig tätige Betriebspersonal und 6 Schilling für die Reparaturarbeiten; weitere 2 Schilling für beide Gruppen sollen automatisch bewilligt werden, wenn die Lebenshaltungskosten sich entsprechend erhöhen. Diese Vereinarbeitung wurde unmittelbar vor der angeordneten Einstellung des Untergrundbahnverkehrs erreicht. Es ist zu erwarten, daß die Mitglieðerverammlung der Straßenbahner und Omnibuslinie dieser Lohnvereinarbeitung zustimmt.

**Sport.**

**Schweres Unglück beim Motorradrennen.**

Bs. Köln, 31. März. Bei dem gestern vom Kölner Motorradklub 1923 veranstalteten Landstrassenrennerversuch für die Motorradfahrer über ein Straßenkilometerfahren Weidenhüllands auf der Landstraße Köln-Gendorf ereignete sich ein schweres Unglück. Während der Vorhänge des Autos, Schmitt (Köln), der das Starteramt ausübte, ein Automobil anhalten wollte, wurde er von rückwärts von dem Kölner Fahrer Vertngen mit einem schweren Motorrad in rasender Fahrt angefahren. Schmitt wurde im weiten Bogen fortgeschleudert und blieb tot liegen. Vertngen erlitt einen schweren Schädelbruch, während fünf Zuschauer leichter verletzt wurden. Schon vor Beginn des Rennens wurde ein Fahrer schwer verletzt. Das Rennen wurde abgebrochen.

**Die Elbe fällt in Dresden.**

Bs. Dresden, 31. März. Das Wasser der Elbe erreichte gestern mittag mit 338 cm über 0 seinen Höchststand. Es ist bis heute um 8 Ubr auf 314 cm gefallen und fällt langsam mit weiter Ueber Nacht ist leichter Frost eingetreten.

**Ueberschuß im Haushalt.**

Bs. London, 31. März. „Daily Mail“ zufolge weist das Finanzjahr, das heute abläuft, einen Ueberschuß von schätzungsweise 42 Millionen Pfund auf.

**Ein deutscher Radler Sieger in Paris.**

Paris, 31. März. Im 50-Kilometer-Radrennen, das gestern auf dem Rennplatz Buffalo in Paris stattfand, siegte als erster der Deutsche Karl Wittig, zweiter wurde der Belgier von der Gruppe, dritter der Amerikaner Chapman, vierter der Franzose Parisot. 50 Kilometer legte Wittig in 43 Minuten 25 Sekunden zurück.

**Das prächtige Haar**  
in duftiger Schönheit, Reinheit und Fülle — wie Sie es sich wünschen — erhalten Sie einzig u. allein durch regelmäßige Kopfwaschungen mit dem millionenfach bewährten, sodafreien **KOMBELLA-SHAMPOON**

**FRACI**  
Die NEUE FRACI CIGARETTE

# Konkurrenzlos billige Mäntel - Stoffe

Donegal-Mantel  
10<sup>50</sup>

Covercoat-Mantel  
14<sup>75</sup>

Donegal-Mantel  
15<sup>00</sup>

Covercoat-Mantel  
19<sup>75</sup>

Tuch-Mantel  
24<sup>00</sup>

Tuch-Mantel  
29<sup>75</sup>

Tuch-Mantel  
32<sup>50</sup>



Inge Ia. Donegal, 5<sup>90</sup>  
m.Patten u. Knopfgarn.

Ein Posten  
Regenmäntel  
aus Ia. imprägn. Covercoat  
32.50  
24.50  
18<sup>50</sup>

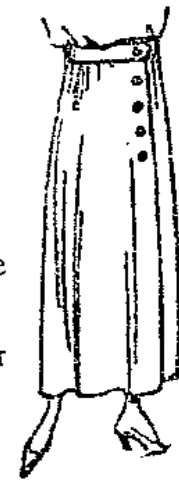


Hilde 8<sup>90</sup>  
Cheviot, reine Wolle, mit Tress-  
Garnitur, Perlen und Knöpfen



Traute 10<sup>75</sup>  
reinwoll. Kammg.-Cheviot, mit  
Stickererei u. Agraffe, lange Ärmel

Die moderne  
Windjacke  
prima Ware u. Verarbeitung  
26.50  
22<sup>50</sup>



Erna 5<sup>25</sup>  
Kammgarn-  
Cheviot, reine  
Wolle, mit  
Tressen und  
Knopfgarnitur

## Preiswerte Kleider

- Wollkleid reinwoll. Kammgarn, Chev.,  
die schlanke, mod. Linie, mit erzück. Bunstick. 13<sup>50</sup>
- Kleid reine Wolle, aparte Neuheit . . . . . 17<sup>50</sup>
- Kinder-Kleider und -Mäntel  
große Auswahl → zu billigsten Preisen

Meine Spezialmarken in  
**Seidenstoffen**

Crêpe de Chine	Große	Meter	7.50
Crêpe marocain	Farben-	Meter	9.75
Crêpe Georgette	Sortimente	Meter	10.50

## Billige Blusen

- Voile-Blusen 4<sup>75</sup>  
prima Schweizer Vollvoile, mit Einsatz garniert
- Zephir-Blusen 5<sup>90</sup>  
nur allerbeste, auch mit Perlmutter-Knöpfen
- Perkal-Blusen 6<sup>00</sup>  
wunderbare Streifen, nur allerbeste Qualitäten

# H. LUBLIN

Pe em ce Die Klende weich und mild Stück 8 Fig.  
Rücken mit 50 Stück 3.75 Gm.

## Zigarren und Zigarillos

Rauchtabelle  
Zigaretten, Rauchtabelle usw. alle gangbaren Marken  
Wiederverkäufers Engrospreise!

Tabak- und Zigarren-Fabrik



Daul Meissner & Co.

Magdeburg - Hauptgeschäftsbüro Schillerstraße 10 - Engros-Abteilung 1 Streppe  
Telefon 500 - auch in der Telefonzentrale

## Schaf- Wolle!!

Strumpf-Abfälle  
Frisches  
Karnikol

Zurückgekehrt  
Dr. Moser  
große  
Magdeburg Str. 77a



## Bestelle dein Haus!

Magdeburger  
Feuerbestattungs-Verein  
Zweigverein des Volks-  
Feuerbestattungs-Vereins  
Groß-Berlin V.-G. a. G.  
Geschäftsstelle Magdeburg:  
Buchhandlg. Wolf & Ruthe  
Gr. Mühlstraße 15 - Tel. 8496

Dr. Moser  
große  
Magdeburg Str. 77a

Habe mich als  
Aerztin (Kassenärztin)  
niedergelassen 3209

Dr. med. Ilse Krech  
Bahnhofstraße 15a, II  
Telephon 5052

Standesamtliche Nachrichten.  
Magdeburg-Kittfeldt.  
Todesfälle. 29. März. Antonie geb.  
Scheffner, - Ehefrau des Kaufmanns Karl Müller,  
45 J. Kaufmann Friedrich Meier, 49 J. Ilse  
E. des Forstereis Friedrich Hartmann, 4 J.  
Witwe Friederike S. - Mann geb. Schmidt, 57 J.  
Dieser Richard Friedl, 31 J. Witwe Ida  
Gärtner geb. Meyer, 85 J.

Magdeburg-Sudau.  
Todesfälle. 21. März. Carlswann  
Wolff Schiller aus Sarggünde, 59 J. 28 März.  
Neuenempfinden David Wöhlert, 78 J. E.  
Klara Gertrud, E. des Kaufmanns Erich Groß,  
11 J. Arreiter Friedrich Rigel, 78 J.

Magdeburg-Rensdorf.  
Todesfälle. 29. März. Fleischmeister  
Bruno Jansch, 42 J. Innelebe, E. des Raders  
Karl Oßner, 7 J. Gertrud, E. des Eisenbahn-  
Bediensteten Ernst Köster, 1 J.

Dankjaung.  
Allen denen, die mir so sehr geliebten  
Schlafenden bei ihrem Begräbnis das letzte Ge-  
leit gaben, ihre Nadele über und über mit  
Blumen schmückten und durch stille Teilnahme  
meine unergiebige Gattin erheiterten, sage hiermit  
meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank  
dem Herrn Pastor Kassel für seine guten  
Worte, dem Bestattungsverein für  
Seinmal und den Kollegen der Firma Otto  
Grafen Betrieb für ihre  
Der trauernde  
Gatte

Ernst Fischer  
Groß-Ort-Str. 10

Hombop. Kranken-  
Behandlung  
R. Altmann, Große Mühlstraße 4, 1 St.  
Besuch alle Krankbetten. 279  
Sprechst. 9-11-5 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr  
1907 Seite 208 Markt, wenn Anzeichen  
nicht in einer Woche  
Läuse  
Sonder-Anzeige. Frau Frau Kompost

Für Haare  
Albert Schwieger  
Schillerstraße Nr. 45  
Bühnenstr. 10  
Sprechst. 9-11-5  
Uhr. Sonntags 11-1  
Uhr.

Zur Jugendweibe und  
Konfirmation  
Blutwunder-Karten.  
Behandlung Vollstimme.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. März 1924.

Es geht aufwärts!

Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß die Inflationsperiode die Organisation unserer Partei vollkommen zertrümmert habe. Das ist jedoch keineswegs der Fall.

Am 1. April 1922 zählte die alte Partei 1 174 105 Mitglieder, die N. S. P. 290 762 Mitglieder, also beide Parteien zusammen 1 464 867 Mitglieder.

Seit dem 1. Januar 1924 werden alle Bezirke fortgesetzt Mitgliederzuwachs, einzelne Bezirke haben seit dem Höhepunkt der Krise ihre Mitgliederzahl fast verdoppelt.

weit über 300 000 neue Leser der Parteipresse gewonnen worden. Die Partei verfügt über 160 Zeitungen, 100 davon werden in eignen Druckereien hergestellt.

Inzwischen sind auch die Zeitungen der Partei, die vorübergehend eingestellt werden mußten, wieder erschienen und erfreuen sich unerwartet großer Nachfrage.

Die Partei des arbeitenden Volkes marschier! Rastet nicht, werbt für sie zu jeder Stunde, dann muß der Sieg unser sein!

Mieter, merkt auf!

Je rauher das Klima, desto nötiger ist der Schutz des Menschen vor Unbill der Witterung. Den ersten Schutz dieser Art suchte der Mensch nicht in der Kleidung, sondern in Unter-schlupf, in dem, was wir heute „Wohnung“ nennen.

Aber mit der Sicherung des Wohnraums für den, der eine Wohnung hat, ist es heute längst nicht mehr getan. Wir brauchen dazu auch noch eine Miesenzahl neuer Wohnungen; denn die Wohnungsnot, die seit dem Kriege eine Volkskrankheit geworden ist, trieb in Deutschland dank der Inflation die giftigsten Wüsten.

Die Frage der Arbeitszeit ist eine zwiefache. Einmal die des Kampfes der Arbeiter in den Betrieben um ihre Arbeitszeit, zum andern aber auch die der Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Einwirkung auf die große Politik.

Auch hier — wie auf so vielen andern Gebieten uners öffentlichen Lebens — läßt sich für den, der gewohnt ist, etwas über seine eigene Majestätskränze hinauszuschauen, der neue Zug der neuen Zeit erkennen.

Stephan der Schmied.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

(20. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Seen kamen hinter sie zu liegen, und die Felsen rückten näher. Weit hinten vom Hofspitz her kam jemand eiligen Ganges gelaufen. Es war Kain, als erkenne er die Vinzenze; aber sie bog von der Straße ab in hügeliges Mairland hinein und verschwand.

„Er ist nicht nachgekommen, der Vater,“ sagte er zur Katharina. „Auf ihn warten könntest Ihr hier,“ fügte er hinzu und schloß: „Ach muß jetzt. Ach treffe ihn auf der Straße, den Vater.“

„Wir werden einander schon nicht mehr sehen,“ sagte sie. „Ach gesund,“ sprach er zu ihr. „Du wirst froh sein, wenn Du da unten wieder im Alten bist!“

Dann sprang er ab. Rasch stieg er bergan und sah sich nicht mehr nach dem Wagen um, der in der Straße hielt. Eine Umkehr trieb ihn unwillkürlich vorwärts. Es war sonderbar, daß der Vater nicht nachkam.

Als er sich dem Eingang der Pfahnhölle näherte, sah er den Schmied am Rande der Straße stehen. Er lehnte sich an einen Felsblock über den hinweg Anblick über die Hochebene war. Der stehende Schein, den der weiße Himmel auf die Erde warf, war noch greller geworden.

Der Bezirksverein Nord und Süd des Mietervereins Groß-Magdeburg hielt am Freitag eine Versammlung ab, in der Stadtverordneter Henneberg über das Thema „Soziale Bautätigkeit“ sprach. Er streifte alle hier schon angeschnittenen Fragen und machte die Mieter auf die engen Zusammenhänge zwischen Wohnungsschutz, Wohnungsbau und Reichspolitik aufmerksam.

Die furchtbare Geldentwertung, die durch das Ruhrabenteuer der Cuno-Regierung ein phantastisches Tempo bekam, wurde von den breiten Volksschichten getragen, und die gegenwärtige Regierung, welche die Cuno-Mehrgruppe auslöste, weiß sich wieder keinen bessern Rat, als durch Einführung der Mietsteuer den völlig ausgebluteten Lohnempfängern noch mehr wegzunehmen.

Die Mieter haben es bei der Wahl am 4. Mai in der Hand, sich zu schützen. Wer noch im Zweifel sein kann darüber, daß er nur durch Stimmabgabe für die Sozialdemokratie sich vor der Vernichtung zu retten vermag, dem ist nicht mehr zu helfen. Es geht um das Wohnungsrecht, darum: „Mieter, merkt auf!“

Aus dem deutschen Narrenhaus.

Der Vorfall ereignete sich in einem Eisenbahnzuge, der auf der Fahrt war von Halle nach Magdeburg. Und der deutschjüdische Held mit doppeltem Sinn und biso Sittlichkeit, der hier die Hauptrolle spielte, war in Halle eingestiegen, nicht in Nietleben, wo die Vermutung nahegelegen hätte, daß er aus der staatlichen Irrenanstalt kam.

Es herrschte Stille. In irgendeinem andern Lande, vielleicht im hintersten Balkanwinkel, hätten sich die Mitreisenden eine derartige Megelei nicht gefallen lassen. Dort hätte man sicher den fluchtverlangenden Kerl an der nächsten Station der Sanitätswache übergeben.

Nach ein kleiner Beweis, daß wir wirklich in einem Narrenhaus leben. Die deutschen Narren haben auch im Unterbewußtsein den allerletzten Rest von gesellschaftlichen Gefühls und Takt verloren. Und an diesem Wesen sollte einmal die Welt genesen.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten.

Eine Ortsgruppe des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist hier in Magdeburg gegründet worden. Der Bund bezweckt den Zusammenschluß der jüdischen Frontsoldaten Deutschlands zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen, insbesondere zur Abwehr aller Angriffe, die auf eine Herabsetzung ihres vaterländischen Verhaltens im Kriege gerichtet sind.

Frontsoldaten gegen Lubendorff.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. R. Berlin hat in seiner Tagung vom 9. März folgende Entschliessung gefaßt: Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat mit Entrüstung von den Beschuldigungen und Verdächtigungen Kenntnis genommen, die General Lubendorff im Münchner Prozeß gegen die deutschen Juden ausgesprochen hat.

Lauende jüdischer Männer, die ihre Treue mit dauerndem Ehemtum bezahlt haben; im Namen der 12 000 jüdischen Soldaten, die unter Führung General Lubendorffs den Geldtob gestoppt sind; im Namen der trauernden Witwen und Waisen, Väter und Mütter, weisen wir die uns zugefügten Beleidigungen zurück und sind gewiß, daß die erbitternde Mehrheit des deutschen Volkes von diesen ungeheuerlichen Verdächtigungen nichts wissen will.

Das hat noch gefehlt!

Vor zwei Jahren fand eine eingehende Untersuchung des baulichen Zustandes des alten Rathauses statt. Die Untersuchung erstreckte sich damals vom Fundament bis zum Dachstuhl. Den alten Turm auf dem Rathausdach zu untersuchen, wurde nicht gelassen, in der Annahme, daß an diesem Dachreiter alles intakt sei. Diese Unterlassung hat sich nun bitter gerächt.

In einer Sonder Sitzung des Magistrats wurde nun beschlossen, daß der defekte Turm am Dienstagvormittag durch einen Flugapparat, der mit einem neuen Luftantrieb und feinsten Propellern versehen ist, gehoben werden soll, um von der Aussicht eines köstlichen Gerüsts Abstand nehmen zu können.

Das interessante Experiment soll durch eine photographische Aufnahme im Wilde festgehalten werden. In den nötigen Zuschauern wird es sicher nicht fehlen.

In der Sache läßt sich zwar nichts mehr ändern, die Reparatur ist sicher notwendig, aber hingemessen muß doch werden auf die Kosten, die hier wieder entstehen. Wenn man vor zwei Jahren die Reparatur ausgeführt hätte, wäre man billiger davon gekommen. Diese Turmreparatur hat uns noch gefehlt.

Der Generaliedlungsplan für Magdeburg.

Im Architekten- und Ingenieurverein sprach Magistratsbaudirektor Rühl an Hand von Vorkaufsplänen über den Generaliedlungsplan für Magdeburg, der in der Städtebauabteilung der Stadt entworfen worden ist. Der Plan erstreckt eine ökonomische Zonenordnung der Wohn-, Geschäfts-, Industrie- und Erholungsgebiete und will das planmäßige Zusammenwachsen Magdeburgs mit den umliegenden Ortschaften verhindern.

Die endgültige Stadtgrenze wird keine geschlossene Form zeigen, sondern fingernd an den Verkehrsstrahlen hinausgreifen, so daß sich zwischen den Fingern tief in das Stadtgebiet hinein große, unbebaute Flächen Landes schieben, die dauernd für Parkgärten und landwirtschaftliche Nutzung frei gehalten werden sollen.

Die künftige Aniedlung industrieller Anlagen wird auf den Norden und Süden der Stadt gemieden. Unter allen Umständen soll verhindert werden, daß sich ein Ring von Industriezonen um die Stadt legt; diese Gefahr ist durch die bisherige Entwicklung nahegerückt. Für die Durchführung des großzügigen, auf lange Sicht berechneten Siedlungsplans wird die Eifer der Eisenbahnanlagen von einschneidender Bedeutung sein.

Die Versammlung sollte dem formvollendeten Vortrag einmütigen Beifall. In der nachher folgenden Aussprache wies Regierungs- und Baurat Mierau darauf hin, daß er einen Abbau der Rieselfelder im Interesse der Volksernährung scharf bekämpfen müsse.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Willst Du Marianne, geh zu Promom, O Bräutigam Nr. 29.

Augen gerückt. Die dunkeln Seen glänzten; ein blendender Streif, lag die Straße dazwischen. Die Berge standen zum Wall gereicht höher unter dem gleichenden Himmel und zeigten jeden Riß und jede Schründe im Felswerk, und diese waren wie Narben an ihren erweiterten Leibern.

„Als Kain herantrat, wendete sich Kausch um. „Warum sic schon unten?“ fragte er. Eben da kam etwas zwischen den Felsen herbar, an dem er gestanden hatte. Es war die Vinzenze. Sie tat, als ob ihr Kommen selbstverständlich sei, aber das Blut stieg ihr ins Gesicht.

„Ach habe Euch nicht abgejagt,“ sagte sie. Er nahm ihre Hand in die seine, und als Kain in diesem Augenblick herantat, sagte er auch dessen Rechte und legte sie zu der der Vinzenze. Der beiden Hände hatten leicht Raum in seiner einen. Dabei lachte er. Dieses Lachen war aber etwas seltsames und Fremdes, daß es sein ganzes Gesicht veränderte.

Es war weder lustig noch spöttisch. Es lag darin vielleicht alles, was Stephan Kausch an Freundlichkeit zu geben hatte. Der Blick seines einen Auges war dabei größer und stiller als sonst. Er glitt über Kain und Vinzenze hin. Und da er sie so mit einem Blide gleichzeitig ansah, empfanden sie, als ob er fragen wollte: So — Ihr — zusammen gehört Ihr also, Ihr zwei! Dabei fuhr er mit seiner freien Hand einmal über ihre beiden, und das war vielleicht, wie das Lachen, die erste Liebe, die, seit die Maria tot war, Stephan Kausch einem andern zu fühlen gab.

Es war eine spärliche, dürftige und trodrene Liebe und nichts Weiches daran; nur als seine Hand die Kains berührte, geschah, was keines bemerkte, zitterten in dem schwarzen wolligen Parte die schwüligen Rippen einmal nur ganz kurz. Es war eine unmahrscheinliche Sache und doch — vielleicht hatte Kausch einen Seufzer in sich ertüßt. Dann nahm er den Lid von ihnen, und während er sich umdrehte, flog sein Auge noch einmal groß und langsam und als läge es sich schwer, über die Hochebene, bis hin ans Dorf und über die dunkeln zerrissenen Berge und über den weißen Himmel darüber.

„So, ade,“ sagte dann Kausch zu Kain und dem Mädchen. Sieck ihre Hände fallen und ging, ganz wie sonst mit geistlicher

Ern, schwerfällig, im Neuhern die Mürrigkeit verrätend, die er im Weien hatte. Er sah sich nicht mehr um.

Kain und Vinzenze schauten lange hinter ihn her. Sie konnten ihn wohl beobachten. Wenn er auch auf Augenblicke in einer Bindung der Straße verschwand, tiefer unten sahen sie ihn wieder auftauchen und konnten ihn bald hinter dem Wagen herschreiten sehen, dunkel und plump und groß.

Kain war ganz still. Er hatte den Hut abgenommen und hielt ihn in beiden Händen. Er mußte selber nicht, warum er das tat. Er staunte dem Vater nach, und seineinhalten hatte er unwillkürlich den Hut abgenommen.

Vinzenze wandte sich jetzt zu ihm. Sie atmete rasch, als ob sie erst jetzt sich von dem vorigen schnellen Laufen erhole. „Weißt, warum ich Euch nachgelaufen bin, Franz?“ fragte sie. Ihre Augen glänzten.

Kain schüttelte den Kopf. „Es fiel mir auf einmal ein, daß er Dich mit fornehmten könnte. Dein Vater.“

Die Angst, die sie hergetrieben hatte, war noch in ihren Worten und in ihrem Bild zu erkennen. Kain legte seine Hand dankbar auf die ihre; dabei schauten sie immer noch auf den Zug, der sich talzu bewegte.

„Er ist ein sonderbarer, Dein — der Schmied,“ flüsterte die Vinzenze wieder. „Ach habe mich immer halb gefürchtet vor ihm.“

Da schien Kain aus tiefen Gedanken zu erwachen. Er wandte sich, nahm das Mädchen bei der Hand und hob an, mit ihr dem Hofspitz wieder zuzugehen. Dabei schaute er mit großen Augen ins Weite. Den Hut trug er noch immer in der Hand. Richtig blieb er stehen. „Es ist mir,“ sagte er, immer mit finnen dem Blide, „daß wir ihn alle misshandelten haben, den Vater.“

Die Vinzenze wagte nicht zu erwidern, so seltsam war sein Weien. Er schritt schweigend neben ihr hin, und an diesem Abend und noch oft nachher war er mit den Gedanken mehr bei dem Vater, der gegangen war und nicht wiederkam, als bei Vinzenze, an die er sein Herz geknüpft hatte, und von der er bald mußte, daß Tränen sie ihm nicht wegwahren werde.

Der Uebergang in die höhere Schule.

In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wurde eine Vorfrage des Ministerialerlasses vom 28. Dezember v. J. betreffend den Uebergang aus der Grundschule auf die höhere Schule zu Ostern 1924 gestellt.

Sozialdemokratischer Frauenabend.

Am 26. März hielten die Frauen des Sozialdemokratischen Vereins im Bezirk Sudenburg im „Goldenen Löwen“ einen Vereinsabend ab.

Sittweis. Der Gesamtanfrage liegt heute ein Prospekt der Kulkhofabrik Kurt Reiff in Groß-Salze bei.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Vorstand und Stellungsleiter. Wichtige Besprechung am Mittwoch abend 7 30 Uhr, Große Mühlstraße 3.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Dienstag (schlossene Veranstaltung für die Volkshöhe). Der Fieschler. — Mittwoch (2. Anrechtabend): Ein Gesell.

Wilhelm-Theater. Dienstag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst). Mittwoch (Vorstellung für den Beamtent.

Magdeburger Volksbühne. Stadttheater. Dienstag den 1. April. Der Fieschler.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wolmirstedt.

Kreistag.

Der erste und wichtigste Punkt betraf die Uebernahme von Leistungen sozialer Natur seitens des Kreises, die bisher von den Gemeinden getragen wurden.

Zu Anschlag gab Landrat Genosse Wittger einen Ueberblick über die Aufwendungen. Die Zahl der Sozial- und Kleinrentner im Kreise beträgt rund 1400.

Da die jetzt von den Kreisen benutzten Mieträume zu klein sind, sollen neue Räume durch Umbauten im Kreisbüro geschaffen werden.

Die schwierige Finanzlage macht die Ausnutzung aller Steuermöglichkeiten notwendig. Der Kreistag beschloß deshalb auf Vorschlag des Kreisaußschusses, die Grundsteuer in zugelassener Höhe von 8 Prozent des Steuerwertes voll zu erheben.

Bei der Beratung des Voranschlags zur Unterhaltung der Kreisstraßen wurde von unserem Redner gefordert, daß in Zukunft höhere Aufwendungen hierfür gemacht werden.

Bei der Beratung des Voranschlags zur Unterhaltung der Kreisstraßen wurde von unserem Redner gefordert, daß in Zukunft höhere Aufwendungen hierfür gemacht werden.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Alte Neustadt. Am Mittwoch den 2. April, abends 8 Uhr. Parteivorstandung bei Winter, Magd. Str. 4.

Bezirk Neum.-Hopfgarten. Am Mittwoch den 2. April, abends 8 Uhr. Frau-Länderung bei Weber.

Abstufung der Reichswehrfleischnote.

Mit dem 26. März ist die unter Führung des Roten Kreuzes in Magdeburg veranstaltete Reichswehrfleischnote abgeschlossen.

Diejenigen Familien, zu denen selbst der jugendliche Eifer der burmesischen Schüler nicht gedrungen ist, die aber traurig ist, daß ihre zurechtgelegten Sachen nicht abgeholt wurden.

Zentralverband der Angestellten.

Der Gau Mitteldeutschland mit dem Sitz in Halle hat seine 4. ordentliche Konferenz für 26. und 27. April 1924 nach Plankenburg (Saxa) einberufen.

Anglerbund in Magdeburg.

Der Deutsche Anglerbund hat seinen Jubelkundstag, den 25. ten Feiertag des Bundes, nach Magdeburg verlegt.

B. G. P. D. Burg.

Dienstag, 1. April, abends 8 Uhr, in der „Zentralthalle“

Öffentl. Wählerversammlung.

Reverent Bezirkssekretär W. Peters.

Eröffnet 20 37 Eröffnet in Massen!

Die Ehr. Zeitschrift des Reichswehrverbandes für den Magdeburgerbezirk Magdeburg, hat ihr Heft 2 erscheinen lassen.

Schmerzbrak. Auf dem Lagerplatz der Gabrielstraße am Feiertag war in der Nacht zum Sonntag zum Montag ein großer Feuer ausgebrochen.

Freiheitskämpfer müssen „Den Kampf um den Frieden“ von Volksgenossen kritisch lesen.

Ordnung für Arbeiterwohlfahrt. Alle Eltern, deren Kinder von der Arbeiterwohlfahrt in Wien zur Erholung weilen, sind ersucht, daß die Kinder am Dienstag den 1. April morgens 12 Uhr auf dem Hauptbahnhof Magdeburg einreisen.

Vasiklische Märzfeier.

Die Buchhandlung Volkshilfe veranstaltete mit der Friedensgesellschaft gemeinsam am Sonntag im Fränkischen Heim eine Märzfeier, auf der vorzügliches geboten wurde.

Das Preiner Wehr gezogen.

Wenn die Vorherzogen nicht trügen, kommen die Niederlagen am Magdeburg herum bei dem in den nächsten Tagen eintreffenden Höchststand des Hochwassers noch einmal mit einem „Leben Auge“ davon.

Öffentliches Kabellager.

Wie wir hören, soll am Dienstag, zwischen 5 und 6 Uhr, um zwischen 800 bis 1000 Personen eine Besichtigung von den gewählten Vorständen der drahtlosen Telegraphie zu geben.

Neue Kapazitätsausbau für Sozialrentner.

Die durch die Angelegenheit herbeigeführte Mitteilung, daß Personen, denen von den Landesversicherungsanstalten Rente bewilligt wurde,

Das Baden wird billiger.

Für die nächsten Sommermonate sind die öffentlichen Bäder in der Provinz für ein Verzeichnis mit Wirkung vom 1. April auf 15 Proz. herabgesetzt worden.

Explosionsgefahr.

Am 1. April an wird der Feuerlöscher der Polizeistation am Hauptbahnhof für den ganzen Winter gesperrt.

Sanitäts- und Gesundheitsberichte.

Der Ministerialrat des Gesundheitswesens hat am 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember.

Freie Rede.

Freie Rede. Der fünfte Vortrag des Genossen Strobel über die politischen Parteien in Deutschland findet am Dienstag den 1. April, abends pünktlich 8 Uhr, in der Mädchen-Volksschule statt.

Allmark.

Gardelegen. Sozialdemokratische Partei. Am Mittwoch den 2. April, abends 8 Uhr, findet in der Neuen Welt unsere Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung ist von Bedeutung, es soll die Vorlagefrage zur Stadtvorordnetenwahl aufgestellt und Vorbereitungsarbeiten zur Wahl geleistet werden.

Salzwedel. Schulbau. Wie verlautet, sollen an untern Volksschulen 25 Lehrkräfte abgebaut werden. Das wäre ein unerhöht harter Entschluß in unfer Schulen und würde sicher nicht zur Geltung der Leistungen der Volksschulen beitragen.

Salzwedel. Unsere Parteiverammlung am Donnerstag fand im Zeichen der beginnenden Wahlkämpfe. Unerwartet rührte es sich zu den Wahlen. Zunächst wurde die Weisheit besprochen und beschlossen, sie im Sinne der Zeit zu berechnen.

Stendal. Frauenmitgliederversammlung am Mittwoch den 2. April, abends 8 Uhr, im Vorraum des Partei-Sekretariats. Genosse Utten hält einen zeitgemäßen Vortrag. Unsere Genossinnen müssen zahlreich erscheinen.

Werfenig. Nach dem Fortzug des bewährten Führers der Sozialistischen Arbeiterjugend, des Genossen Karl Henze, hat Genosse Erich Schulze die Führung übernommen. Die Genossen dürfen sich freuen, daß das Werk des Genossen Henze sich weiterentwickeln wird.

Kleine Chronik.

Die Ehefrau erwirgt und aufgehängt. Der Bergarbeiter Karl Paul Luz in Hartmannsdorf bei Vorna stand vor der dritten Strafammer des Leipziger Landgerichts unter Anklage des Mordes an seiner Ehefrau. Die Ehe ist von Anfang an sehr unglücklich gewesen, beide Eheleute hatten außereheliche Kinder und gaben einander Anlaß zu Eifersucht.

Neun Kriminalbeamte wegen Verletzung verurteilt. Nach zweiwöchigen Verhandlungen ist in einem hiesigen Obergericht das Urteil gesprochen worden. Der Hauptangeklagte Körber, der von den Verletzten ausgespart worden war, erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Die Auswanderung aus Deutschland beläuft sich für das Jahr 1919 nach Mitteilungen des Berliner Tageblattes auf 8000, 1920 auf 10 000, 1921 auf 25 000, 1922 auf 37 000 und 1923 auf mehr als 120 000 Personen.

Eine Giftmordaffäre in Wien. Eine Giftmordaffäre ereignet in der Wiener Gesellschaft großes Aufsehen. Zu dem Gutsbesitzer Albert Gehmann, dem Sohne des verstorbenen christlichsozialen Parteiführers, wurde am 20. März ein Urteil wegen Brandstiftung gefällt. Dieser schloß die Verhandlung, daß eine Vergiftung vorliegt.

Verheiratung stets nur unter diesem Namen bekannt gewesen, lebt seit vielen Jahren in Wien, wo sie in der Gesellschaft schon durch ihre sehr elegante Erscheinung eine große Rolle spielte.

Auswandererleben in Brasilien. Folgender Notizzettel aus dem Brief eines Deutschen in Rio de Janeiro, der dem 'Vorwärts' zur Verfügung gestellt wird, möge als Warnung vor unüberlegter Auswanderung nach Brasilien dienen: ... Hier herrscht augenblicklich eine gewaltige Hitze, ein Arbeiter erscheint fast unmöglich.

Sangermünde. Öffentliche Volksbücherei Knaben- und Mädchenhaus Lindenstraße. Geöffnet Mittwochs 4-6 Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Kongress. Die Generalversammlung des Reichsverbandes deutscher Dentisten in Halle erledigte eine Reihe wichtiger, auch der Allgemeinheit interessierender Fragen. Einen wichtigen Punkt der Verhandlungen bildete die nunmehr für das ganze Reich eingeführte Staatliche Prüfung der Dentisten als Zulassungsbedingung zur Krankenstellenbehandlung (§ 123 der Reichsversicherungsordnung).

Ganz besonderen Wert legte der Kongress darauf, durch geeignete Maßnahmen die Möglichkeit zu schaffen, daß auch dem unter der Schwere der Zeit ganz besonders leidenden Teile der Bevölkerung, der weder krankheitsbedingt noch mit den modernen Verhältnissen angepaßten Einkünften verlustig ist, die Bahnbehandlung im Interesse des allgemeinen Gesundheitszustandes zu erschwinglichen Preisen gesichert wird.

Vom Kongress wurde der Beschluß gefaßt, für Aufklärung darüber Sorge zu tragen, daß das Publikum sich nicht durch die während des Krieges und der Nachkriegszeit emporgewachsenen Auswüchse des Zaubers und die von diesen beliebigen Klänge leiten läßt, den teilweise bombastischen Behauptungen in Intelligenz und Glauben zu schenken.

Volksport.

Treu deutsche Turnerschaft.

In Kammelsbach in der Pfalz bestand ein Turnverein, der Mitglied der Deutschen Turnerschaft war. Infolge der politischen Verhältnisse der letzten Zeit und der freisinnigen Bewegung der Arbeitererschaft entsprechend, erachtete die übergroße Mehrheit des Vereins es als ihre Pflicht, den Verein aus dem reaktionären Rahmen der Deutschen Turnerschaft herauszuheben und dorthin zu gehen, wo sie als moderne Arbeiter hingehören, zum Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Nun wurden in einer Nacht aus dem Turnlokal verschiedene Geräte gestohlen. Sie wurden von Anhängern der alten Richtung geholt und in ein Versteck gebracht. Daraufhin erklarierte der Verein bei der deutschen Gendarmerie in Kusel (Pfalz) Anzeige. Der übrige Teil der Geräte wurde in ein anderes Lokal gebracht.

Fußball.

Am die Kreismeisterschaft.

Wader Braunschweig gegen Minerva Halle (4:0, 0:0, 0:0, 0:0). Das Endspiel um die Kreismeisterschaft des 2. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes wurde am Sonntag in Magdeburg auf dem Sportplatz in der Umfassungstraße ausgetragen. Circa 8000 Zuschauer hatte dieser Kampf herbeigeholt und mit spannendem Interesse sah man diesem entscheidenden Spiel entgegen.

Wasserstände.

Wettervorhersage. Dienstag den 1. April: Aufstrebend, bewölkt, trocken. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Während des ganzen Spiels konnte Wader in fast gleichmäßigen Abständen sechs Ecken abgeben, die alle sehr kurz gefügt, vor dem Tor des Gegners über Kombination ausfielen, oder sofort von der Verteidigung abgeblockt wurden. Das Spiel wurde von dem Schiedsrichter Pfeiffer (Wittlich) einwandfrei geleitet.

Eintracht 02 gegen Ballspielklub I (2:2, 1:1). Ecken 7:2. Die Mannschaften fanden sich im Freundschaftsspiel auf dem Eintrachtplatz gegenüber. Ballspielklub mit Erfas hat in der ersten Hälfte das Spiel offen gemacht. Die Gäste eröffneten das Spiel und finden sich fort und fort zusammen. Aber schon im Kombinationspiel scheiterte an der guten Eintracht-Verteidigung. Auf einer Ecke wird nicht erzielt.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (4:2, 1:1). An einem Vermittlungsspiel fanden sich die Mannschaften in Schönefeld gegenüber. Bis auf eine kleine vom Hochwasser her offene Stelle war der Platz in guter Beschaffenheit. Ein schon in den ersten Minuten wegen Handverletzter gestoppt wurde von Sportfreunde verhindert. Durch effizientes Nachhaken des Schiedsrichters ergibt Weitz das erste Tor. Einen vom Verteidiger zurückgegebenen Ball läßt der Torwart aus den Armen fallen, damit Sportfreunde zum hülfen Ausgleich verbleiben.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

Eintracht 02 gegen Sportfreunde Magdeburg (2:2, 1:1). Am Sonntag vormittag fanden sich die Mannschaften auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gäste hatten sich im Laufe des Spiels einen Vorsprung durch zwei Tore gesichert. In der 25. Minute erzielte der Gast ein Tor, das durch einen Schiedsrichter fälschlich als Tor anerkannt wurde. In der letzten Minute stellen die Gäste den Ausgleich her. Wieder durch Verschulden des Schiedsrichters wurde das Spiel abgebrochen.

# Billige Kurzwaren u. Schneiderei - Artikel!

Preise in Rentenmark

Mengenabgabe vorbehalten

Maschinengarn 200-Mtr.-Rolle	19 J
Maschinengarn 1000-Meters-Rolle	80 J
Leinen-Stanzwirn prima Grünschnitt 4 Sterne	10 J
Stoffwisch in allen Farben Marke G. S. 5 Stück	30 J
Ersatz-Nähseide schwarz u. in S. 50-Meters-Rolle	3 J

Lockennadeln	glatt u. gewellt 2 Pack	3 J
Haarnadeln	glatt u. gewellt 2 Pack	5 J
Sicherheitsnadeln	schw. u. weiß jort. 1 Dtzd.	6 J
Steknadeln	1 Dtzd. = 100 Stück	4 J
Stahlsteknadeln	50-Gr.-Dzje	25 J
Zopfadeln	glatt u. gewellt Pack	7 J

## Schnürsenkel

Länge	80	100	120 cm
Paar	8 J	10 J	12 J

Halbleinenband in allen Breiten 3 Stück	20 J
Nahband weiß 10-Meter-Stück 4 cm 5 cm 6 cm	30 J
Miedergürtelband schwarz und weiß 10-Mtr.-Stück 95 75	14 J 16 J 18 J
Barmer Bogen mit u. ohne Spalten	45 J

**Gummi-Band-Abschnitte**  
aus bestem Gummiband, für 1 Paar Damen-Strumpfbänder . . . . . **30 J**

**Preiswerte Seidenbänder**  
für Zug, Schärpen und Herrschleifen in allen Breiten und Farben

**Haarnetze** extra groß . . . . . **10 J**  
**Frisierkämme** weiß und schwarz Stück 95 75 55 **45 J**

**Seidenresse** schwarz prima Qual.  
größe 1/2 3/4 1 1 1/2 1 3/4 2 cm breit  
Meter 6 8 10 14 18 20 J

**Wäscheknäpfe** prima Qualität, sortierte Größen . . . . . 3 Fußend **45 J**  
**Kinder-Strumpfhalter** Paar 65 45 **28 J**  
**Damen-Strumpfhalter** aus gutem Seidenschlingenband . . Paar **50 J**  
**Sockenhalter** . . . . . Paar 75 60 **35 J**  
**Armlätter** mit Gummiplatte Paar **45 J**  
**Strickwoile** prima Kammgarn Lage 100 Gramm Km. 1.10 1.00 **90 J**  
**Haarschleifen** mit Galier, in vielen Farben Stück Km. 1.00 85 **65 J**

## Billige Stickereien

**Serie I** gute Qualität, 2 bis 3 cm breit Meter 25 **15 J**  
**Serie II** Spitze und Einlag passend 3 bis 8 cm breit . . . . . Meter 45 **35 J**  
**Serie III** Spitze, Einlag, Köpfelins, feine anschl. f. Unterleinen 10-Mtr. 95 **85 J**  
**Serie IV** Spitzen drei und Einlag, verschiedene Breiten . . . . . Meter **65 J**

**Unterrock-Stickerei** 15 bis 20 cm breit Meter 75 **65 J**  
**Unterrock-Stickerei** Bolant u. Einlag, Säumch, beste Verarbeitung, 10-Mtr. Km. **1.25**  
**Hemdenpassagen** mit Gehstamm und Köpfelins, 10-Mtr. Km. **1.10**  
**Kissen-Ecken** Blumenmuster . . . . . Stück Km. **1.50**  
**Kissen-Streifen** Blumenmuster Meter Km. **1.85**

**Ein Posten Stickerei-Reste** zum Aufnähen . . . . . jeder Rest 25 10 **5 J**

**Ein Posten Rinsen- und Jackenkragen** zum Aufnähen . . . . . Stück 35 **25 J**

# Lange & Münzer

Breitweg 51/52

Alter Markt 1/2

Magdeburg, den 1. April 1924.

P.P.

Auf vielseitigen Wunsch unserer sehr geehrten Kundschaft haben wir uns entschlossen, neben unserer

## Starkstrom-Installations-Abteilung

nach . . . . .  
**Schwachstrom-Installations-Abteilung**  
einzurichten. Es ist uns gelungen, für unsere Schwachstrom-Abteilung einen ersten Fachmann in

Herrn **Fritz Sander,**

den langjährigen Betriebsleiter der Magdeburger Telefon- und Installations-Gesellschaft (Zweigniederlassung der Firma J. Berliner Akt.-Ges.) als Teilhaber zu gewinnen. Unsere bisherige Firma:

**Otto Bohne & Sohn**

bleibt wie bisher bestehen. Es wird stets die vornehmste Aufgabe sein, unsere Geschäftsfreunde schnellstens und in kulantester Weise zu bedienen, um uns das bis jetzt erwiesene Vertrauen auch weiterhin zu erhalten. In Referenzen von Behörden, der Industrie sowie von Privaten stehen unserer Kundschaft jederzeit gern zur Verfügung. Außerdem sind wir bereit, Auskünfte über sogenannte Telefon-Mietssysteme, sowie über Unterhaltung aller Systeme kostenlos und unverbindlich durch unser Ingenieurbureau zu erteilen.

Hochachtungsvoll

**Otto Bohne & Sohn** Inhaber: Otto Bohne & Fritz Sander  
Ingenieur-Bureau für Stark- und Schwachstrom-Anlagen.  
Telephon 3572. **Große Junkerstraße 15 b.** Telephon 2325.

Kostenanschläge u. Projektierungen von elektrischen Stark- u. Schwachstromanlagen stehen Interessenten unentgeltlich zur Verfügung.

Gummi-  
**Bälle**  
Kreisel, Peitschen, Springseile  
**Hugo Nehab**  
Johannisbergstr. 2.

**Zigarren**  
Stück von 5 J an, jede Marke ein Schläger  
**Zigaretten**  
Stück von 1/2 J an, nur bekannte Marken  
**Tabake**  
50 Gramm von 20 J an  
Feinste Shagtabake von 30 J an  
**Robert Freye**  
Zigarrenfabrik und Großhandlung  
Buckau, Schönebecker Str. 94c  
Keine Belegquelle für Wiederverkäufer  
Lagerbezug lobnen!

Preiswert. Angebot in Einzel-  
**Möbel**  
Solide Verarbeitung!

<b>Kleiderschränke</b> , muß od. ohne mit, 100 110 115 120 cm br. Subboten u. Stange, 2-, 3türige Ansicht, vollständig zerlegbar Preis Mk. 45 60 70 80	<b>Kleiderschränke</b> , eiche limit., 135 cm br., Subtoben u. Stange, 3tür. Anf. m. Spiegel, vollständig zerlegbar Preis Mk. 140 160
<b>Bettstellen</b> m. Spiegel, passend, muß, limit. Preis Mk. 55 70	<b>Bettstellen</b> , hohe Form, muß, ob. eiche limit. m. Spinalmatr. m. Gegendrud. ver. Dr. Mk. 45 58 65 76
<b>Stratzenmöbel</b> mit Stufe, muß, furn., Preis Mk. 50 75	<b>Schreibtische</b> , Eisform, echt eiche, geb. Preis Mk. 110 130
<b>Schreibtische</b> , echt eiche, gebest. eingekl. Glas mit Leder. Preis Mk. 30 50	<b>Schreibtische</b> , schwer, hoch, echt eiche, geb. einseit. Glas mit Leder. Preis Mk. 18 25
<b>Büchertische</b> , mußbaum poliert Preis Mk. 28 25	<b>Nohrstühle</b> , muß, vol. Dr. Mk. 750 5
<b>Küchenmöbel</b> , 120 cm breit, grau od. eiche. 3tür. Ansicht, mit Messingverglas. Preis Mk. 65 75	<b>Stühle</b> , grau od. etwe. mit Zinfeinlag. Preis Mk. 29 36
	<b>Kaffeemaschinen</b> , Preis Mk. 14 23

**Sapeten**  
in einfacher und feinsten Ausführung  
**kauft jeder**  
in großer Auswahl u. sehr vorteilhaft  
in  
**Cremer's**  
**Sapetenhaus**  
Inhaber: Bülow & Erdmann  
**Gr. Münzstr. 1**  
Telephon 5240  
Zweiggeschäfte Breslau, Leipzig, Chemnitz



6. **Fräulein Annemarie Schlenkerheim,**  
(untere Partie)

die durch das millionenfach bewährte Kukirol-Fußbad, in drei Tagen schmerzlos und gefahrlos von ihren Hühneraugen befreit Primaballerina, nimmt ein Fußbad. Natürlich ein Kukirol-Fußbad. Man könnte über die wohltätigen Wirkungen des Kukirol-Fußbades Bücher schreiben, aber wir begnügen uns mit der Feststellung, daß beide Präparate ärztlich geprüft und empfohlen sind.

Während das Kukirol-Fußbad gegen Warzen, harte Haut, Schwielen und Hühneraugen ist (Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein), ist das Kukirol-Fußbad das erste Fußpflege-Mittel, das einzig zu diesem Zwecke hergestellt wurde. Es reinigt die Füße gut, erhält die Haut der Füße gesund, verhindert infolgedessen übermäßiges Schwitzen, Brennen, Anschwellen und Wundwerden der Füße und stärkt außerdem Nerven, Muskeln und Sehnen. Wer es einmal angewandt, bleibt dabei, denn es ist eine Wohltat nicht nur für die Füße, sondern für den ganzen Körper. Kukirol-Fußbäder erhalten Sie in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung.

Es gibt einzelne Geschäfte, in denen die Kukirol-Präparate nur als Anlockungsmittel für Käufer vorrätig gehalten werden, denen man dann unter unwahren Angaben von dem höheren Verdienste willen irgendwelche Ladenhüter aufzureden versucht.

Meiden Sie solche unredlichen Geschäfte und achten Sie genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke Hasen mit Fuß.

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende, wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 423 bei Magdeburg

**Auf Teilzahlung**  
Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer  
Küchen, Chaiselongues  
Schreibtische — Einzelmöbel  
Herren- und Damen-Garderobe  
Betten, Bettwäsche  
Sichere Anzahlung! Sichere Abzahlung!  
**Riener & Chusid** Simmermeister  
Nr. 23, 1. Etage.

**Zahle**  
Gesäfts-Eröffnung  
Der geschickte Praktiker von D. Rodemann hat sich nach langjähriger Erfahrung am 1. April wieder eröffnet und hält nun seinen Sitz nach  
**Otto Rodemann, Endestraße 1a**

**Heilbrauner Dackel**  
auf dem Rumpfen jedes Kindes, mit heilbringendem Goldsand und Eisenpulver anzuwenden. Gegen jede Belästigung abzugeben.  
**Dackelwerk Dr. Hirschberg, Straß. Nr. 13.**

**Für unsere Gasabnehmer.**  
Der Einbau neuerzeitlicher Gasetabrenner in vorhandene Gasetöcher an Stelle veralteter Gasetabrenner verringert den Gasverbrauch und beseitigt das Zurückschlagen der Flamme. Die Umänderung erfordert wenige Stunden und wird von der Stadtwerkstatt der städtischen Gas- und Wasserwerke, Littenmannstr. 6, Zimmer 1 (Fernsprecher 949) gegen billige Berechnung sofort ausgeführt.

Spezialhaus für Möbelausstattungen  
**Friedländer**  
Magdeburg  
Alte Ulrichstraße 11  
Verband nach allen Orten.

**Zur Jugendweibe**  
Es das schönste Geschenk für die im Leben lebenden jungen Frauen.  
**ein gutes Buch.**  
Es reicher Auswahl sind solche als Geschenke geeignete Bücher vorrätig in der  
**Buchhandlung Salzkammer,**  
Magdeburg.